

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 68 (1935-1936)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I,
Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kiltnermann, Seminar-
lehrer, Wabern bei Bern. Telefon 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—,
halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts.
Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1,
Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel,
Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen,
Solothurn, Willisau, Lausanne, Genéve, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœckli, maître au
progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires
fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en
plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le milli-
mètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la
Gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich,
Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaff-
house, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des
Maîtres aux écoles moyennes. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des
Instituteurs bernois. — Die Haltung des Bernischen Lehrervereins in der Zeit des Lohnabbaues und der wirtschaftlichen Krise. — L'at-
titude du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois au moment de la réduction des traitements et durant la crise écono-
mique. — Verschiedenes.

Bibereenbad

25 Minuten von der Station Gümmenen. Altbekannter Land-
gasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Auto-
zufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchen-
geräuchertes. Hähnli. Grosser Saal für Vereine. Tel. 29.
128 E. Tröhler.



Schönes und gesundes Wohnen

heisst bauen nach dem Motto: **Einfach, wirtschaftlich und
zweckmässig.** Wenden Sie sich an die Firma

Wwe. Wenger

Baugeschäft Blumenstein

Spezialität: Chaletbau nach altbewährter Konstruktion.
Konkurrenzpreise. Kurze Lieferfristen.

Das Ziel der diesjährigen Schulreise, der Wunsch der Kinder, sind die

Beatushöhlen

die grösste Sehenswürdigkeit am Thunersee, 6 km von Interlaken.
1 km lange, elektrisch beleuchtete Tropfsteinhöhlen mit Innenschluchten
und Wasserfällen. Figürliche Darstellungen einer prähistorischen Siede-
lung und des hl. Beatus, Glaubensapostel des Berner Oberlandes.

Am Eingang zum Höhlenpark mit seinen brausenden Wasserfällen das
prächtig gelegene

Restaurant Waldhaus

Prima Küche, vorteilhafte Mittagessen oder Imbisse für Schulen und
Vereine. Telefon 5.55. 157 P. Freiburghaus-Rohner.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Wildpark. Lohnender
Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferientaufent-
halt. Pensionspreis Fr. 6.— bis 7.—. Telefon Burgdorf 23. 158

Planalp Hotel Kurhaus

Telephon Brienz 37. 188

Station auf halber Höhe des Brienz-Rothorns. Beliebtes Absteige-
quartier für Schulen und Vereine. Massnlager. Spezialabkommen.
Elektrisches Licht. Pension von Fr. 6.50 an. Familie Kohler, Besitzer.

Waldhaus

bei Lützelflüh 251

Seit Jahrzehnten beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. In-
teressante Gartenanlagen. Im Restaurant gute Verpflegung (Butter-
küche). Telefon 62.46 Gebrüder Bärtschi

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten Mittwoch in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Wiederholung von Anzeigen ist nicht gestattet.

Offizieller Teil.

Sektion Bern-Land des B. L. V. Die Mitglieder unserer Sektion werden hiermit höflichst ersucht, auf Postcheckkonto III/6377 Utzigen folgende Beiträge einzuzahlen: Stellvertretungskasse: Lehrer Fr. 5. —, Lehrerinnen Fr. 10. —. Dann alle Mitglieder, auch Sekundarlehrer, Fr. 2. — Sektionsbeitrag. Total: Primarlehrer Fr. 7. —, Primarlehrerinnen Fr. 12. —, Sekundarlehrer Fr. 2. —. Ab 31. August erfolgt Nachnahme!

Sektion Aarwangen des B. L. V. Die Primarlehrerschaft unserer Sektion wird ersucht, bis 31. August nächsthin folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa/200 einzuzahlen: Lehrerinnen: Stellvertretungskasse Fr. 10. —, einmaliger Sektionsbeitrag Fr. —. 50, total Fr. 10. 50; Lehrer: Stellvertretungskasse Fr. 5. —, einmaliger Sektionsbeitrag Fr. —. 50, total Fr. 5. 50. Bitte, erspart dem Kassier den Nachnahmebezug und Euch den Aerger hierüber!

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg des B. L. V. Der Kassier bittet um prompte Einzahlung folgender Beiträge für die Stellvertretungskasse auf Konto IIIa/738 bis 31. August: Primarlehrerinnen Fr. 10. —, Primarlehrer Fr. 5. —.

Sektion Thun des B. L. V. Die Mitglieder werden höflich ersucht, bis Ende August folgende Beiträge für die Stell-

vertretungskasse und die Sektion auf Postcheckkonto III/3405 einzuzahlen: Primarlehrer Fr. 9. —, Primarlehrerinnen Fr. 14. —. Die Sekundarlehrerschaft bezahlt Fr. 4. — Sektionsbeitrag.

Sektion Niedersimmental des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis Ende August auf Postcheckkonto III/4520 folgende Beträge einzuzahlen: Lehrer Fr. 5. —, Lehrerinnen Fr. 10. —. Ab 1. September erfolgt Nachnahme.

Nicht offizieller Teil.

Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Wiederbeginn der Proben Donnerstag den 22. August, um 17 Uhr, im Hotel Bahnhof (Hobi). Stoff: J. S. Bach: Weihnachtsoratorium. Klavierauszüge oder Einzelstimmen können bei der Bibliothekarin bezogen werden. Möglichst vollzählig und pünktlich erscheinen. Neue Sänger sind sehr willkommen.

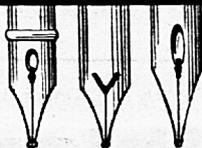
Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 17. August, von 13 Uhr an.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Übungen (H-Moll-Messe) Montag den 19. August. Sopran und Alt 4½ Uhr, Tenor und Bass 5¼ Uhr.

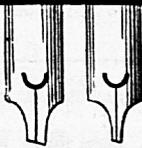
Lehrerturnverein Emmental. Übung Mittwoch den 21. August, um 14 Uhr, in Langnau: «Neuzeitliche Auffassung der Freiübungen.» Referat und Lektion von Fr. Vögeli. 16 Uhr: Baden.

71. Promotion des Staatsseminars. Promotionsversammlung Samstag den 31. August in Bern. Die persönliche Einladung folgt.

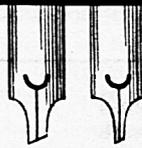
Brause-Federn für die neue Schweizer Schulschrift



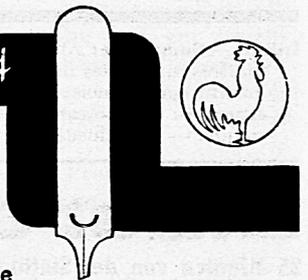
Für die Unterstufe
Kl. Ornamenfeder
Pfannenfeder 43
Cito Kugel 46 Bz



Für die Mittelstufe
Rustica-Breitfedern
rechts geschrägt
37 und 647 grau



Für die Oberstufe
Rustica-Breitfedern
links geschrägt
39 und 648 grau



Federmuster und Anleitung kostenlos durch: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Neue
Kurse
für Handel, Hotelsekretäre (-innen), Post-, Eisenbahn-, Zoll- und Telephonexamen (auch kombinierte Kurse).
Handels- und Verkehrsschule
BERN
4 Wallgasse 4
Tel. 35.449

Klavier
Schmidt-Flohr, sol. Vor., neu, m. Ap.
Fr. 900, Occ. 120, 450, 550
E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Gemälde-Ausstellung U. W. Züricher

14.—27. August 1935

Buchhandlung Francke AG.
Bern, Bubenbergplatz 263

Zu vermieten, eventuell zu verkaufen, wegen Todesfall, heimeliges

264

Chalet

mit Garten, sonnig gelegen, in Merligen am Thunersee. Auskunft durch Th. Bay, Lehrerin, Beatenberg.

In Hilterfingen

261

ist komfortable, sonnige, ruhige

3-4-Zimmerwohnung

zu vermieten.

E. Christen . Hilterfingen

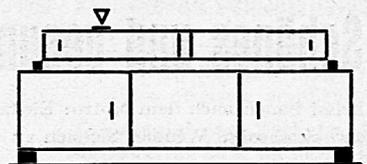
Aeschi ob Spiez Hotel-Rest. Baumgarten

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Grosser schattiger Garten, geräumige Lokalitäten. Mässige Preise. Garage. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Telephon 58.004. Prospekte: Fam. Chr. Kummer. 121

Schulreisen zu den Beatushöhlen

am Thunersee. Es empfiehlt sich das alkoholfreie Gasthaus **Beatus Hospiz** (5 Minuten von den Höhlen). Gute Kuchen billiges Essen. Telephon 655. 101 **F. Egli-Kuhn**

„Wählen Sie Möbel in aller Ruh,
Gehen Sie auch zu Perrenoud“



Verkaufsstellen der Möbelfabrik:

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & Co

Bern: Theaterplatz 8

Bienne: Rue de la Gare 6

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 27. April 1935, 14½ Uhr, im Bürgerhaus, Bern.

Anwesend :

Herr Th. Borter, Präsident der Abgeordnetenversammlung;

38 Delegierte und Sektionspräsidenten;

die Revisoren A. Marfurt, Biel, und W. Balmer, Burgdorf;

sämtliche Mitglieder des Kantonalvorstandes mit Ausnahme des Herrn Salgat, Münster;

Herr Born, Redaktor des Berner Schulblattes.

Protokollführer: Zentralsekretär Graf.

Verhandlungen.

1. Ehrung der Verstorbenen.

Zu Beginn der Sitzung erweist die Versammlung den im verflossenen Geschäftsjahr gestorbenen Mitgliedern die übliche Ehrung; es sind dies:

J. Brechbühler, gew. Sekundarlehrer, Lyss;

A. Gammeter, gew. Sekundarlehrer, Schüpfen;

P. Kipfer, gew. Progymnasiallehrer, Biel;

W. Frischknecht, Sekundarlehrer, Wangen a. A.

2. Eröffnungswort des Präsidenten.

Herr Präsident *Borter* wirft einen Blick auf die Vereinsarbeit im verflossenen Jahre. Er weist hin auf den Abwehrkampf, der gegen den geplanten Abbau der Lehrerinnenbesoldungen geführt werden musste sowie auf die in Fluss gekommene Frage einer Neuordnung der Sekundarlehrerbildung.

3. Protokoll.

Das Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 12. Mai 1934 wurde publiziert im Berner Schulblatt vom 11. August 1934, S. 243 u. ff. Verlesung wird nicht verlangt. Das Protokoll ist genehmigt.

4. Jahresbericht 1934/35.

Der vom Kantonalvorstand vorgelegte Jahresbericht (siehe Berner Schulblatt vom 20. April 1935, Seite 26 und folgende) wird genehmigt.

5. Jahresrechnung 1934/35.

Die von Herrn Zentralkassier P. Walther vorgelegte Jahresrechnung weist auf:

Einnahmen	Fr. 27 585.70
Ausgaben	» 22 987.70
Ueberschuss der Einnahmen und zugleich Vermögensbestand	» 4 598.—
Vermögensvermehrung	» 20.25

Der Bericht der Revisoren lautet: « Die Unterzeichneten haben die vorstehende Jahresrechnung

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

Samedi le 27 avril 1935, dès 14½ h., au « Bürgerhaus », à Berne.

Sont présents :

Monsieur Th. Borter, président de l'assemblée des délégués;

38 délégués et présidents de section;

les vérificateurs MM. A. Marfurt (Bienne) et W. Balmer (Berthoud);

tous les membres du Comité cantonal, à l'exception de Monsieur Salgat (Moutier);

Monsieur Born, rédacteur de « L'Ecole Bernoise ».

Monsieur O. Graf, secrétaire central, qui rédige le procès-verbal.

Délibérations.

1. Honneur aux décédés.

Au début de la séance, l'assemblée se lève pour honorer la mémoire des membres disparus au cours du dernier exercice annuel. En voici la liste:

J. Brechbühler, ancien maître secondaire, Lyss;

A. Gammeter, ancien maître secondaire, Schüpfen;

P. Kipfer, ancien maître au progymnase de Bienne;

W. Frischknecht, maître secondaire, Wangen s. Aar.

2. Allocution du président.

Monsieur *Borter*, président, jette un coup d'œil rétrospectif sur l'activité de la Société au cours du dernier exercice annuel. Il rappelle la lutte menée contre le projet de réduction du traitement des institutrices ainsi que la réforme, actuellement sur le tapis, de la formation professionnelle des maîtres secondaires.

3. Procès-verbal.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués du 12 mai 1934 a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 11 août 1934 (page 243 et suivantes). Personne n'en demande la lecture. Il est approuvé.

4. Rapport annuel 1934/35.

Le rapport annuel (voir « L'Ecole Bernoise » du 20 avril 1935, page 26 et suivantes), présenté par le Comité cantonal, est accepté.

5. Compte annuel 1934/35.

Le compte annuel, présenté par M. P. Walther, caissier central, porte les chiffres suivants:

Recettes	fr. 27 585.70
Dépenses	» 22 987.70
Reliquat actif, y compris l'état de la fortune	» 4 598.—
Augmentation de la fortune	» 20.25

Les reviseurs attestent ce qui suit: « Les sous-signés ont examiné le présent compte annuel

1934/35 geprüft, mit den Anlagen verglichen und richtig befunden. Sie empfehlen die Rechnung zur Genehmigung unter bester Verdankung an den Rechnungssteller.»

Bern, den 16. April 1935.

Die Revisoren: W. Balmer, Alb. Marfurt.

Die Jahresrechnung wird genehmigt.

6. Festsetzung der Jahresbeiträge pro 1935/36.

Bezüglich der Jahresbeiträge des Bernischen Lehrervereins gibt Zentralsekretär Graf die gleichen Erklärungen ab wie in der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins (siehe Berner Schulblatt vom 4. Mai 1935, Seite 67).

Herr Zentralkassier Walther erklärt, dass die Beiträge für den Bernischen Mittellehrerverein nicht herabgesetzt werden können.

Es werden folgende Beiträge bewilligt:

Bernischer Lehrerverein, inklusive Abonnement für das Berner Schulblatt Fr. 24;

Bernischer Mittellehrerverein Fr. 2;

Schweizerischer Lehrerverein Fr. 2;

Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins Fr. 1. 50.

7. Bericht über das Arbeitsprogramm 1934/35.

Zentralsekretär Graf referiert (siehe Berner Schulblatt vom 4. Mai 1935, Seite 67).

Der Referent beantragt die Einsetzung einer Studienkommission mit folgender Instruktion: «Die Kommission soll das von den Sektionen eingegangene Material sichten und Vorschläge zur Reform der Sekundarlehrerbildung ausarbeiten ohne Rücksicht auf eine allfällige Reform der Primarlehrerbildung.»

Dieser Antrag wird angenommen und die Kommission bestellt wie folgt:

Dr. P. Aeschbacher, Biel; Dr. H. Gilomen, Bern; Dr. M. Mœckli, Neuenstadt; A. Helbling, Büren; H. Gempeler, Thun; Dr. Ch. Döttling, Burgdorf; Frl. H. Stucki, Bern.

Als Sekretär wird amten Zentralsekretär Graf; dieser wird von Zeit zu Zeit im Berner Schulblatt über die Arbeit der Kommission Bericht erstatten.

8. Wiederaufnahme eines Mitgliedes.

Auf Antrag der Sektion Oberland wird ein ausgetretenes Mitglied wieder in den Bern. Mittellehrerverein aufgenommen. Die finanziellen Bedingungen sind in Verbindung mit dem Kantonalvorstande des Bernischen Lehrervereins zu regeln.

9. Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer.

Im Jahre 1922 schlossen der Bernische Mittellehrerverein und die Stellvertretungskasse für Bernische Mittellehrer ein Abkommen ab. Nach diesem nehmen sie keine Mitglieder auf, die nicht

1934/35 ainsi que les pièces justificatives. Ils l'ont trouvé parfaitement exact et en recommandent l'acceptation tout en remerciant vivement le caissier de son excellente besogne.»

Berne, le 16 avril 1935.

Les vérificateurs: W. Balmer, Alb. Marfurt.

Le compte annuel est approuvé.

6. Fixation des cotisations annuelles 1935/36.

En ce qui concerne les cotisations annuelles de la Société des Instituteurs bernois, Monsieur Graf, secrétaire central, fournit les mêmes explications que celles données lors de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. (Voir «L'Ecole Bernoise» du 4 mai 1935, page 67).

Monsieur Walther, caissier central, déclare que les cotisations pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes ne peuvent être abaissées.

Les cotisations suivantes sont admises:

Pour la Société des Instituteurs bernois, y compris l'abonnement à «L'Ecole Bernoise», fr. 24;

pour la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes, fr. 2;

pour la Société suisse des instituteurs, fr. 2;

pour le fonds de secours de la Société suisse des instituteurs, fr. 1. 50.

7. Rapport sur le programme d'activité 1934/35.

Monsieur Graf, secrétaire central, a présenté un rapport à ce sujet (voir «L'Ecole Bernoise» du 4 mai 1935, page 67).

Le rapporteur propose la constitution d'une commission d'étude qui aurait pour objet «d'examiner le matériel fourni par les sections et de faire des propositions pour la réforme de la formation professionnelle des maîtres secondaires, sans égards du tout pour la réforme éventuelle de la formation professionnelle des maîtres d'écoles primaires».

Cette proposition est acceptée et la commission sera composée des membres suivants:

Dr P. Aeschbacher, Bienne; Dr H. Gilomen, Berne; Dr M. Mœckli, Neuveville; A. Helbling, Büren; H. Gempeler, Thoune; Dr Ch. Döttling, Berthoud; M^{lle} H. Stucki, Berne.

Monsieur Graf, secrétaire central, est désigné comme secrétaire de ladite commission. De temps en temps il renseignera les sociétaires, par la voie de «L'Ecole Bernoise», sur les travaux de la commission.

8. Réadmission d'un membre.

Sur la proposition de la section de l'Oberland, un membre est réadmis dans la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Les conditions financières seront réglées en rapport avec le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

9. Caisse de remplacements des maîtres aux écoles moyennes.

En l'année 1922, entre la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes et la Caisse de remplacements des maîtres aux écoles moyennes a été passé un arrangement selon lequel elles ne

beiden Organisationen angehören, Hilfslehrer ausgenommen.

Dieses Abkommen wurde nicht in den Statuten niedergelegt, und es gibt immer noch Lehrkräfte, die nur der Stellvertretungskasse angehören wollen, ohne dem B. M. V. beizutreten. Sie berufen sich jeweils auf die Lücke in den Statuten.

Der Kantonalvorstand wird beauftragt, auf die nächste Abgeordnetenversammlung hin eine Ergänzung der Statuten auszuarbeiten.

10. Kommission für Naturschutz.

Herr Dr. Döttling, Burgdorf, macht darauf aufmerksam, dass die kantonale Kommission für Naturschutz sich an verschiedene Sektionen des Vereins gewandt habe mit dem Ersuchen, Vertrauensleute zu ernennen. Damit die Ernennungen unter den Teilverbänden nicht Verwirrung anstiften, sollte eine geeignete Publikation erfolgen.

Zentralsekretär Graf antwortet, dass der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins eine solche Publikation im Berner Schulblatt in Aussicht genommen habe.

Herr Dr. Döttling ist befriedigt.

Schluss der Tagung.

Um 15 ½ Uhr ist die Traktandenliste erschöpft. Präsident Borter schliesst die Tagung mit bestem Dank an Vorstand und Sekretariat für die geleistete Arbeit.

*Namens der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Mittellehrervereins,*

Der Präsident: Th. Borter. Der Sekretär: O. Graf.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 4. Mai 1935, um 9 Uhr, im Grossratsaale, Bern.

Vorsitz: Herr Dr. H. Gilomen, Bern.

Vorbemerkung. Angesichts der gründlichen und objektiven Berichterstattung der Herren Redaktoren Born und Mœckli im Berner Schulblatt vom 11. Mai 1935, Seiten 73 und 81, können wir uns an dieser Stelle mit einem summarischen Protokoll begnügen.

Verhandlungen.

1. Eröffnung durch den Präsidenten.

Herr Präsident Dr. Gilomen eröffnet die Versammlung und verliest die Namen der im Jahre 1934/35 verstorbenen Mitglieder.

Es sind dies:

J. Brechbühler, gew. Sekundarlehrer, Lyss;
A. Gammeter, gew. Sekundarlehrer, Schüpfen;
Frau Kocher, gew. Lehrerin, Lyss;
J. Michel, gew. Lehrerin, Bern;
E. Jörg, Lehrer, Bern;
P. Kipfer, gew. Progymnasiallehrer, Biel;

recevraient plus comme membres les personnes qui ne feraient pas partie des deux organisations; exception serait faite pour les maîtres auxiliaires.

Cette convention n'a pas été inscrite aux statuts, et il est encore toujours des maîtres ou maîtresses d'école qui ne veulent être affiliés qu'à la Caisse de remplacements, sans se rattacher à la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Ils en appellent parfois à la lacune des statuts.

Le Comité cantonal est chargé d'élaborer, pour la prochaine assemblée des délégués, une adjonction aux statuts.

10. Commission pour la protection de la nature.

Monsieur le Dr Döttling (Berthoud) attire l'attention sur le fait que la commission cantonale instituée pour la protection des sites naturels s'est adressé à différentes sections de notre Société pour les prier de vouloir bien lui désigner des personnes de confiance. Afin d'éviter toute confusion dans ladite désignation au sein des sous-sections, il conviendrait de publier la liste des personnes choisies.

Monsieur Graf, secrétaire central, répond que le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois a l'intention de faire paraître dans notre organe de presse la liste en question.

Monsieur le Dr Döttling est satisfait.

Levée de la séance.

A 15 ½ heures l'ordre du jour est épuisé. Monsieur Borter, président, lève la séance après avoir remercié le Comité et le secrétariat du travail effectué.

*Au nom de l'assemblée des délégués
de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes,*

Le président: Th. Borter. Le secrétaire: O. Graf.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

Samedi le 4 mai 1935, à 9 heures, en la salle du Grand Conseil, à Berne.

Présidence: Monsieur le Dr H. Gilomen, Berne.

Avant-propos. Vu les rapports détaillés et objectifs de messieurs les rédacteurs Born et Mœckli, publiés dans « L'École Bernoise » du 11 mai 1935 (pages 73 et 81), nous pouvons nous contenter de fournir ici un procès-verbal sommaire.

Délibérations.

1. Communications du président.

Monsieur le Dr Gilomen, président, ouvre l'assemblée et donne lecture des noms de tous les membres décédés au cours de l'exercice 1934/35.

En voici la liste:

J. Brechbühler, ancien maître secondaire, Lyss;
A. Gammeter, ancien maître secondaire, Schüpfen;
Madame Kocher, ancienne institutrice, Lyss;
J. Michel, ancienne institutrice, Berne;
E. Jörg, instituteur, Berne;
P. Kipfer, ancien maître au progymnase de Bienne;

U. Baumgartner, gew. Lehrer, Oberwil bei Büren;
S. Kornmeyer, gew. Lehrerin, St. Immer;
F. Kornmann, gew. Lehrer, Münchenbuchsee;
Frau Reichen, gew. Lehrerin, Frutigen;
U. Buri, Lehrer, Wilderswil;
W. Baud, Lehrer, Wengen;
G. Reist, gew. Lehrer, Grindelwald;
L. Zimmermann, Lehrerin, Bönigen;
S. Grün, gew. Lehrer, Liesberg;
S. Bütikofer, gew. Lehrer, Gurbrü;
J. Kirchhofer, gew. Lehrer, Mörigen;
A. Fenk, gew. Lehrer, Worben;
P. Jakob, gew. Lehrer, Egg ob Röthenbach i. E.;
S. Bez, Lehrer, Thun, Dürrenast;
J. Hasler, Lehrer, Schwarzenbach bei Huttwil;
R. Jufer, gew. Lehrerin, Wyssachen;
W. Frischknecht, Sekundarlehrer, Wangen a. A.

Die Versammlung erweist den Verstorbenen die übliche Ehrung.

2. Protokoll.

Das Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung wurde publiziert im Berner Schulblatt vom 18. August 1934, Seite 249 und folgende. Verlesung wird nicht verlangt. Das Protokoll ist genehmigt.

3. Wahl der Stimmzähler und des Uebersetzers.

Als Stimmzähler werden gewählt die Herren Bühler, Langenthal und Binz, Münsingen. Als Uebersetzer amtet Herr O. Farine, Courroux.

4. Genehmigung der Traktandenliste.

Die vom Kantonalvorstand vorgelegte und in den Nummern vom 20. und 27. April 1935 des Berner Schulblattes publizierte Traktandenliste wird genehmigt.

5. Appell.

An der Abgeordnetenversammlung nehmen teil:
Vom Bureau der Abgeordnetenversammlung: Herr Dr. Gilomen, Präsident; die Herren E. Perren und O. Farine, Vizepräsidenten;

75 stimmberechtigte Delegierte aus allen Sektionen, 25 Sektionspräsidenten mit beratender Stimme; die Revisoren: Herr D. Andrist, Pieterlen, Frau Schlup-Wolf, Lengnau; die Herren Ryser und Hämmerli, Bern;

die Nationalräte Roth und Reinhard; die Grossräte Aebersold, Cueni, Geissbühler, Geissler, Meyer, Périnat, Grütter, Horisberger, Stammbach;

Herr Dr. H. Bieri, Direktor der Bernischen Lehrerversicherungskasse;

Herr Dr. E. Kleinert, Sekretär der Unterrichtsdirektion;

Herr Dr. Jost, Präsident und alle Mitglieder des Kantonalvorstandes mit Ausnahme der Fräulein Abt, wegen Krankheit entschuldigt;

Herr Schulinspektor Schafroth, Präsident der deutschen und Herr E. Vaucher, Sekretär der französischen pädagogischen Kommission;

U. Baumgartner, anc. instituteur, Oberwil p. Büren;
S. Kornmeyer, ancienne institutrice, St-Imier;
F. Kornmann, ancien instituteur, Münchenbuchsee;
Madame Reichen, ancienne institutrice, Frutigen;
U. Buri, instituteur, Wilderswil;
W. Baud, instituteur, Wengen;
G. Reist, ancien instituteur, Grindelwald;
L. Zimmermann, institutrice, Bönigen;
S. Grün, ancien instituteur, Liesberg;
S. Bütikofer, ancien instituteur, Gurbrü;
J. Kirchhofer, ancien instituteur, Mörigen;
A. Fenk, ancien instituteur, Worben;
P. Jakob, anc. instituteur, Egg s. Röthenbach en E.;
S. Bez, instituteur, Thoune, Dürrenast;
J. Hasler, instituteur, Schwarzenbach près Huttwil;
R. Jufer, ancienne institutrice, Wyssachen;
W. Frischknecht, maître secondaire, Wangen s. Aar;

L'assemblée rend l'honneur, selon l'usage, aux regrettés disparus.

2. Procès-verbal.

Le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués a été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 18 août 1934, page 249 et suivantes. La lecture n'en est pas demandée. Le procès-verbal est approuvé.

3. Choix des scrutateurs et du traducteur.

Sont choisis comme scrutateurs: Messieurs Bühler (de Langenthal) et Binz (de Münsingen). C'est Monsieur O. Farine qui remplit les fonctions de traducteur.

4. Acceptation de la liste des tractanda.

La liste des tractanda publiée par « L'Ecole Bernoise », numéros du 20 et du 27 avril 1935, et présentée par le Comité cantonal, a été acceptée.

5. Appel.

Ont pris part à l'assemblée des délégués:
Du bureau de l'assemblée des délégués: Monsieur le Dr Gilomen, président, messieurs E. Perren et O. Farine, vice-présidents;

75 délégués ayant droit de vote et représentant toutes les sections;

25 présidents de section, avec voix consultative.
les reviseurs de comptes: Monsieur D. Andrist (de Perles), Madame Schlup-Wolf (de Longeau), Messieurs Ryser et Hämmerli (de Berne);

les conseillers nationaux Roth et Reinhard; les députés au Grand Conseil: Aebersold, Cuéni, Geissbühler, Geissler, Meyer, Périnat, Grütter, Horisberger, Stammbach;

Monsieur le Dr H. Bieri, directeur de la Caisse d'assurance des instituteurs;

Monsieur le Dr E. Kleinert, secrétaire de la Direction de l'Instruction publique;

Monsieur le Dr Jost, président, et tous les membres du Comité cantonal, à l'exception de Mademoiselle Abt, excusée pour cause de maladie;

Monsieur l'inspecteur scolaire Schafroth, président de la commission pédagogique allemande, et Monsieur E. Vaucher, secrétaire de la commission pédagogique française;

die Herren Redaktoren Born und Möckli; Herr Dr. Kilchenmann ist entschuldigt;

Protokollführung: Zentralsekretär Graf.

6. Jahresberichte.

a. Bericht des Kantonalvorstandes.

Der Jahresbericht des Kantonalvorstandes wird genehmigt.

Im Anschluss daran gelangen folgende Resolutionen zur Annahme:

Bekämpfung des Lehrerüberflusses.

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 4. Mai 1935,

beunruhigt über das stete Anwachsen der Zahl der stellenlosen Primar- und Sekundarlehrer, ersucht die Unterrichtsdirektion,

1. sofort an die Ausführung des Postulates zu schreiten, das Zentralsekretär Graf im Grossen Rate eingereicht und das von dieser Behörde am 12. September 1934 erheblich erklärt wurde;
2. die Reform der Lehramtsschule unverzüglich an die Hand zu nehmen, um den Zudrang zu dieser Lehranstalt in geordnete Bahnen zu lenken.

Die Abgeordnetenversammlung ersucht die Lehrgrossräte, den Kantonalvorstand in der Bekämpfung des Lehrerüberflusses zu unterstützen.

Lehrerversicherungskasse.

Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 4. Mai 1935 beauftragt den Kantonalvorstand, an der Sanierung der Lehrerversicherungskasse mitzuarbeiten. Sie ersucht die Lehrgrossräte, im gleichen Sinne zu wirken.

Die Abgeordnetenversammlung spricht sich gegen die Auffassung aus, wonach der Staat gegenüber der Lehrerversicherungskasse keine andern Verpflichtungen habe als die Ausrichtung der im Lehrerbesoldungsgesetz festgesetzten Prämie von 5 % der versicherten Besoldung. Sie erwartet vielmehr vom Staat, dass er der Lehrerversicherungskasse die gleiche Hilfe angedeihen lasse wie der Hilfskasse für das Staatspersonal.

b. Jahresbericht der pädagogischen Kommissionen.

Diese Berichte werden diskussionslos genehmigt.

c. Jahresbericht des Berner Schulblattes.

Dieser Bericht wird nach einer kurzen Bemerkung von Redaktor Born ebenfalls genehmigt.

7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse 1935/36.

Im Namen der Revisionskommission verliest Herr D. Andrist den Revisionsbericht, welcher lautet:

« Die unterzeichneten Mitglieder der Revisionskommission des B. L. V. haben heute die vorliegende Rechnung des Vereins pro 1934/35 geprüft. Ein

Messieurs les rédacteurs Born et Mœckli; Monsieur le Dr Kilchenmann est excusé;

C'est Monsieur O. Graf, secrétaire central, qui rédige le procès-verbal.

6. Rapports annuels.

a. Rapport du Comité cantonal.

Le rapport annuel du Comité cantonal est approuvé.

Là-dessus sont adoptées les résolutions suivantes:

Lutte contre la pléthore d'instituteurs.

L'assemblée des délégués du 4 mai 1935 de la Société des Instituteurs bernois,

inquiétée par la constante augmentation du nombre des instituteurs primaires et secondaires sans place invite la Direction de l'Instruction publique:

1^o A donner suite immédiatement au postulat qui a été présenté au Grand Conseil par M. Graf, secrétaire central, postulat accepté par cette autorité le 12 septembre 1934.

2^o A s'intéresser sans tarder à la réforme de l'Ecole normale supérieure afin de régulariser le nombre des admissions à cette école.

L'assemblée des délégués invite les députés-instituteurs à soutenir le Comité cantonal dans la lutte contre la pléthore d'instituteurs.

Caisse d'assurance des instituteurs.

L'assemblée des délégués du 4 mai 1935 de la Société des Instituteurs bernois charge le Comité cantonal de collaborer au redressement de la situation de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. Elle invite les députés-instituteurs à agir dans le même sens.

L'assemblée des délégués n'admet pas la manière dont est interprétée la loi régissant les traitements du corps enseignant bernois, interprétation d'après laquelle l'Etat ne reconnaît aucune autre obligation que celle du versement de la prime de 5 % des traitements assurés. L'assemblée compte au contraire que l'Etat consentira en faveur de la Caisse d'assurance de la Société des Instituteurs bernois les mêmes contributions que celles accordées à la Caisse de prévoyance du personnel de l'Etat.

b. Rapport annuel des commissions pédagogiques.

Ces rapports sont acceptés sans discussion.

c. Rapport annuel de « L'Ecole Bernoise ».

Ce rapport est également approuvé, après quelques brèves observations présentées par Monsieur Born, rédacteur.

7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacements pour l'exercice 1935/36.

Au nom de la commission de revision, Monsieur D. Andrist donne lecture du rapport de revision, dont voici la teneur:

« Les soussignés, membres de la commission de revision de la Société des Instituteurs bernois, ont examiné le compte de la Société pour l'année

grosser Teil der Belege wurde mit den Eintragungen ins Hauptbuch verglichen und in völliger Uebereinstimmung befunden. Hauptbuch wie Hilfsbücher sind sauber und übersichtlich geführt. Kassasaldo und Wertschriften sind vorhanden. Wir empfehlen die ganze Rechnung als getreue Arbeit der Delegiertenversammlung zur Genehmigung unter bester Verdankung an den Rechnungsgeber.»

Bern, den 24. April 1935.

Die Revisoren: D. Andrist, K. Schlup-Wolf, A. Ryser, W. Hämmerli.

Der Befund der Stellvertretungskasse lautet:

«Die unterzeichneten Mitglieder der Revisionskommission haben vorliegende Rechnung geprüft, mit den Belegen verglichen und richtig befunden. Die Wertschriften wurden kontrolliert. Sie empfehlen die Rechnung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung.»

Bern, den 24. April 1935.

Die Revisoren: (wie oben).

Zu der Rechnung stellen die Revisoren folgende Anträge:

a. Darlehenskasse.

Der Kantonalvorstand erhält den Auftrag, mit den betreffenden säumigen Schuldern die Art und Weise der Rückzahlung zu vereinbaren und auf pünktliche Erfüllung der Verpflichtungen zu dringen. Nötigenfalls soll er die Amortisation durch monatliche Abzüge an der Staatsbesoldung vornehmen.

b. Unterstützungskasse.

Der Kantonalvorstand erhält die Weisung, Unterstützungen in Zukunft nur noch solchen Personen zukommen zu lassen, die sich ihren Standesgenossen wie den Organen des B. L. V. gegenüber korrekt verhalten.

Im Namen des Kantonalvorstandes erklärt Zentralsekretär Graf, dass der Vorstand mit den beiden Anträgen einverstanden sei. Die Anträge werden hierauf angenommen. Die Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1934/35 werden genehmigt.

8. Vergabungen.

Es werden folgende Vergabungen bewilligt:

Lehrerwaisenstiftung	Fr. 500
Kant. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	» 100
Naturhistorisches Museum Bern	» 100
Bernische Liga gegen die Tuberkulose	» 50
Maison Blanche, Leubringen	» 50
Kant. Verein für Kinder- und Frauen- schutz	» 50
Arbeitsheim Schloss Köniz	» 50
Jurassisches Asyl für schwachsinnige Kinder	» 50
Zusammen	Fr. <u>950</u>

1934/35. Bon nombre de pièces justificatives ont été comparées avec les entrées au grand-livre et trouvées tout à fait exactes. Le grand-livre et les livres auxiliaires sont bien tenus à tous égards. Le solde en caisse et les titres et valeurs sont présents. Nous recommandons tout le compte, fidèlement tenu, à l'approbation de l'assemblée des délégués et remercions le caissier de sa bonne gestion.»

Berne, le 24 avril 1935.

Les vérificateurs: D. Andrist, K. Schlup-Wolf, A. Ryser, W. Hämmerli.

Le bien-trouvé pour la Caisse de remplacements a la teneur suivante:

«Les soussignés, membres de la commission de revision, ont examiné le présent compte et l'ont comparé avec les pièces à l'appui et trouvé parfaitement exact. Les titres et valeurs ont été contrôlés. Ils recommandent à l'assemblée des délégués de l'approuver.»

Berne, le 24 avril 1935.

Les vérificateurs: (les mêmes que ci-dessus).

Les reviseurs font, à propos du compte, les propositions suivantes:

a. Caisse de prêts.

Le Comité cantonal est chargé de faire en sorte que les débiteurs récalcitrants effectuent les paiements d'une manière déterminée et qu'ils remplissent strictement leurs engagements. Cas échéant, il recourra aux amortissements mensuels faits par retenues sur le traitement de l'Etat.

b. Caisse de secours.

Le Comité cantonal est invité à n'accorder, à l'avenir, de secours qu'aux personnes qui n'auront pas dérogé aux règles de la bienséance envers leurs égaux, comme aussi à l'égard de la Société des Instituteurs bernois.

Au nom du Comité cantonal, Monsieur Graf, secrétaire central, déclare que le Comité cantonal approuve ces deux propositions. Là-dessus, elles sont également acceptées par l'assemblée. Il en va de même des comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacements pour 1934/35.

8. Dons.

Les dons suivants sont accordés:

A la fondation pour orphelins d'instituteurs	fr. 500
A la Société cantonale des instituteurs et institutrices abstinents	» 100
Au Musée d'histoire naturelle, à Berne	» 100
A la ligue bernoise contre la tuberculose	» 50
A «Maison Blanche», Evilard	» 50
A la Société cantonale pour la protection de l'enfance et de la femme	» 50
Au home du travail «Château de Köniz»	» 50
A l'asile jurassien pour enfants faibles d'esprit	» 50
Total	fr. <u>950</u>

9. Voranschlag 1935/36 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.

I. Zentralkasse.

Zentralkassier Graf stellt fest, dass das Rechnungsergebnis 1934/35 eine kleine Herabsetzung der Mitgliederbeiträge erlauben würde. Der Kantonalvorstand kommt jedoch zum Antrage, bei den Fr. 24 zu bleiben. Nach wie vor müssen wir Mittel bereitstellen zur Hilfeleistung an stellenlos gewordene Lehrer. Sodann müssen wir mit neuen Lohnabbaukämpfen rechnen, wenn das Gesetz über die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt verworfen werden sollte. Stimmt die Abgeordnetenversammlung den Anträgen des Kantonalvorstandes hinsichtlich der Kriseninitiative zu, so sind auch für diese Angelegenheit finanzielle Mittel notwendig.

Der Kantonalvorstand unterbreitet deshalb der Abgeordnetenversammlung folgende Anträge:

- a. Der Voranschlag für die Zentralkasse des Bernischen Lehrervereins (siehe Berner Schulblatt vom 27. April 1935, Seite 62) wird genehmigt;
- b. Der Jahresbeitrag pro 1935/36 inklusive Abonnement für das Berner Schulblatt wird festgesetzt auf Fr. 24.

Diese Anträge werden angenommen.

II. Stellvertretungskasse.

Die Jahresbeiträge für die Stellvertretungskasse pro 1935/36 werden festgesetzt wie folgt:

Primarlehrer :

Bern-Stadt	Fr. 30
Biel	» 15
Uebrige Sektionen	» 10

Primarlehrerinnen :

Bern-Stadt	Fr. 50
Biel	» 35
Uebrige Sektionen	» 20

10. Wiederwahl des Zentralsekretärs.

Gestützt auf den Antrag des Kantonalvorstandes wird Zentralsekretär Otto Graf für eine neue Periode, laufend ab 1. Oktober 1935 und endend am 30. September 1939, in seinem Amte bestätigt.

11a. Stellungnahme zum kantonalen Finanzgesetz.

Nach einem Referat von Herrn J. Cueni, Mitglied des Kantonalvorstandes, wird folgende Resolution gutgeheissen:

« Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 4. Mai 1935 empfiehlt den stimmberechtigten Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins die Annahme des Gesetzes betreffend die Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts im Staatshaushalt. Die Abgeordnetenversammlung spricht dabei die Erwartung aus, dass die Regierung die ihr in Art. 18 des Gesetzes verliehenen Kompetenzen in der Weise benützen werde, dass das sogenannte Doppelverdienertum nur in den Fällen bekämpft werde, wo die sozialen Verhältnisse des Betroffenen wirklich ein Einschreiten rechtfertigen. »

9. Budget de 1935/36 et fixation des cotisations annuelles pour la caisse centrale et la caisse de remplacements.

I. Caisse centrale.

Monsieur Graf, caissier central, affirme que le résultat du compte annuel 1934/35 permettrait d'abaisser un peu le montant des cotisations des membres. Le Comité cantonal propose néanmoins de maintenir le chiffre de fr. 24. Comme précédemment déjà, il nous faudra fournir les moyens de secourir les instituteurs ayant perdu leur place. D'autre part, au cas où la loi sur le rétablissement de l'équilibre financier de l'Etat serait repoussée, nous serions contraints d'envisager une reprise de la lutte contre la baisse des traitements. Si l'assemblée des délégués vote les propositions du Comité cantonal relatives à l'Initiative de crise, il est compréhensible qu'il sera urgent de trouver de nouveaux fonds pour cette affaire.

Le Comité cantonal soumet donc à l'assemblée des délégués les propositions suivantes:

- a. Le budget de la Caisse centrale de la Société des Instituteurs bernois (voir « L'Ecole Bernoise » du 27 avril 1935, page 62) a été approuvé.
- b. La cotisation annuelle pour 1935/36, abonnement à « L'Ecole Bernoise » y compris, est fixée à fr. 24.

Ces propositions sont acceptées.

II. Caisse de remplacements.

Les cotisations annuelles pour la Caisse de remplacements, exercice 1935/36, sont fixées comme suit:

Instituteurs primaires :

Berne-ville	fr. 30
Bienne	» 15
Les autres sections	» 10

Institutrices primaires :

Berne-ville	fr. 50
Bienne	» 35
Les autres sections	» 20

10. Réélection du secrétaire central.

Selon la proposition du Comité cantonal, Monsieur Otto Graf, secrétaire central, est confirmé dans ses fonctions pour une nouvelle période d'activité allant du 1^{er} octobre 1935 au 30 septembre 1939.

11a. Attitude prise à l'égard de la loi cantonale sur les finances.

Après un rapport présenté par Monsieur J. Cueni, membre du Comité cantonal, est approuvée la résolution suivante:

« L'assemblée des délégués du 4 mai 1935 de la Société des Instituteurs bernois recommande aux membres de la Société des Instituteurs bernois ayant droit de vote d'approuver la loi sur le rétablissement de l'équilibre financier de l'Etat. A cet égard, l'assemblée des délégués exprime l'espoir que le gouvernement saura faire usage des compétences que lui confère l'article 18 de la loi, de manière à ne combattre les soi-disant doubles revenus que dans les cas où les conditions sociales des intéressés justifieraient vraiment une intervention. »

11b. Stellungnahme zur sog. Kriseninitiative.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Im Namen des Kantonalvorstandes unterbreitet Zentralsekretär Graf der Abgeordnetenversammlung folgende Resolution:

« Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 4. Mai 1935, in Anbetracht:

1. dass das Volksbegehren zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise und Not (Kriseninitiative) ein weitgehendes und systematisches Arbeitsbeschaffungsprogramm fordert;
2. dass dieses Programm geeignet ist, in erster Linie jugendlichen Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen und dadurch einen grossen Teil der heranwachsenden Generation vor moralischer und materieller Verelendung zu bewahren;
3. dass die Kriseninitiative den Lohnabbau grundsätzlich bekämpft und in dieser Tendenz mit der Haltung des Bernischen Lehrervereins in der Lohnabbaufrage übereinstimmt;
4. dass die Initiative Landwirtschaft und Gewerbe vor einem verderblichen Preiszerfall zu schützen sucht,

beschliesst: das Volksbegehren zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Krise und Not wird den stimmberechtigten Mitgliedern des Bernischen Lehrervereins zur Annahme empfohlen. »

Gegen diese Resolution sprechen die Herren Dr. Sägesser, Grindelwald; Käser, Walterswil; Hunziker, Burgdorf; Dr. Maurice Mœkli, Neuenstadt; Hirschi, Renan.

Für die Resolution sprechen die Herren Grütter, Bern; G. Beck, Bern; Reinhard, Bern; Aebersold, Ittigen; Georges Mœkli, Delsberg; Dr. Jost, Präsident des Kantonalvorstandes.

Abstimmung :

Eventuell stehen sich gegenüber: der Antrag Dr. Sägesser auf Verwerfung der Initiative und der Antrag Käser auf Stimmfreigabe. Der Antrag Käser wird in eventueller Abstimmung mit 26 gegen eine Stimme angenommen.

Definitiv stehen sich gegenüber der Antrag Käser auf Stimmfreigabe und der Antrag des Kantonalvorstandes auf Zustimmung zu der Resolution. Der Antrag des Kantonalvorstandes wird mit 53 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Resolution ist daher angenommen.

Finanzielle Angelegenheit.

Die Schweizerische Nationale Aktionsgemeinschaft verlangt zur Durchführung des Abstimmungskampfes einen Beitrag von 50 Rp. pro Mitglied, das macht für den Bernischen Lehrerverein Fr. 1800. Die Bernische Nationale Aktionsgemeinschaft verlangt Fr. 700. Beide Begehren werden bewilligt.

12. Wiederaufnahme eines Mitgliedes.

Gemäss Antrag des Kantonalvorstandes wird ein ausgetretenes Mitglied wieder in den Bernischen Lehrerverein aufgenommen unter den in § 6, Absatz 3 der Statuten vorgesehenen Bedingungen.

11b. Attitude envers la soi-disant Initiative de crise.

L'entrée en matière est votée à l'unanimité des voix.

Au nom du Comité cantonal, Monsieur Graf, secrétaire central, soumet la résolution suivante à l'assemblée des délégués:

« L'assemblée des délégués du 4 mai 1935 de la Société des Instituteurs bernois, considérant:

- 1^o que l'Initiative populaire pour combattre la crise économique et ses effets (Initiative de crise) exige un vaste programme visant à procurer du travail d'une manière systématique;
- 2^o que ce programme veille, en premier lieu, à fournir du travail aux jeunes chômeurs et à préserver ainsi de la misère morale et matérielle une grande partie de la génération montante;
- 3^o que l'Initiative de crise combat, en principe, la baisse des salaires et concorde avec l'attitude adoptée par la Société des Instituteurs bernois relativement à la question de la réduction des traitements;
- 4^o que l'Initiative cherche à protéger l'agriculture et les arts et métiers contre la baisse ruineuse des prix;

arrête: L'Initiative populaire pour combattre la crise économique et ses conséquences est recommandée à l'acceptation des membres ayant droit de vote de la Société des Instituteurs bernois. »

Ont pris la parole contre cette résolution: Messieurs le Dr Sägesser (Grindelwald), Käser (Walterswil), Hunziker (Berthoud), le Dr Maurice Mœkli (Neuveville), Hirschi (Renan).

En faveur de la résolution se sont prononcés: Messieurs Grütter (Berne), G. Beck (Berne), Reinhard (Berne), Aebersold (Ittigen), Georges Mœkli (Delémont), le Dr Jost, président du Comité cantonal.

Votation :

Deux propositions s'opposent éventuellement: celle de M. le Dr Sägesser visant le rejet de l'Initiative de crise et celle de M. Käser, penchant pour la liberté de vote. La proposition Käser est approuvée en votation éventuelle par 26 voix contre une.

En votation définitive s'opposent la proposition du Comité cantonal en faveur de la résolution. La proposition du Comité cantonal l'emporte par 53 voix contre 13. La résolution est donc acceptée.

Question financière.

La communauté suisse d'action nationale exige de la part de chaque sociétaire une cotisation de 50 centimes en faveur de la lutte pour l'Initiative, ce qui représente un montant de fr. 1800 à supporter par la Société des Instituteurs bernois. La communauté bernoise d'action nationale demande fr. 700. Les deux requêtes sont approuvées.

12. Réadmission d'un membre.

Selon la proposition du Comité cantonal, est admis à faire de nouveau partie de la Société des Instituteurs bernois, à condition qu'il se soumette aux prescriptions stipulées au § 6, alinéa 3, des statuts, un membre qui s'en était retiré.

13. Zentraler Fortbildungskurs.

Herr Schulinspektor Schafroth stellt im Namen der pädagogischen Kommission und des Kantonalvorstandes den Antrag, grundsätzlich einem zentralen Fortbildungskurs nach dem Muster des im Jahre 1927 durchgeführten Kurses zuzustimmen. Kantonalvorstand und pädagogische Kommission seien mit der Bestimmung des Zeitpunktes und mit der Durchführung des Kurses zu betrauen.

Der Antrag des Herrn Schafroth wird angenommen.

14. Partielle Revision der Statuten.

Herr Sekundarlehrer Ammann in Uettligen stellt die Motion, es sei der § 21 der Statuten, der sich über die Zusammensetzung der Abgeordnetenversammlung ausspricht, einer Revision zu unterziehen. Revisionsbedürftig ist der Paragraph, weil die Sektionspräsidenten nur beratende Stimme haben. Auch die Amtsdauer der Abgeordneten (2 Jahre) ist zu kurz.

Der Kantonalvorstand nimmt die Motion entgegen; sie wird erheblich erklärt.

15. Arbeitsprogramm 1935/36.

Für den deutschen Kantonsteil beantragt Herr Schulinspektor Schafroth folgendes Thema auf das Arbeitsprogramm zu setzen: « Aufgaben und Wege einer zeitgemässen Lehrerfortbildung ».

Dieser Antrag wird angenommen.

Für die französische pädagogische Kommission stellt Herr Vaucher, Biel, den Antrag, für den Jura folgende Frage auf das Arbeitsprogramm zu nehmen: « L'apprentissage et les études des enfants bien doués de conditions modestes ».

Auch dieser Antrag wird angenommen.

Herr Sekundarlehrer Ammann stellt den Antrag, die Sektionen möchten sich an der Durchführung von Milchtagen beteiligen.

Dieser Antrag wird angenommen und geht zur weitem Behandlung an den Kantonalvorstand.

16. Verschiedenes.

Herr Dr. Jost, Präsident des Kantonalvorstandes, ermahnt die Abgeordneten, in ihren Sektionen dahin zu wirken, dass die Lehrerschaft mithilft, den Jugendtag zugunsten von Maison Blanche in Leubringen in würdiger Weise durchzuführen.

Schluss der Tagung.

Um 13 Uhr ist die Traktandenliste erschöpft. Der Präsident, Herr Dr. Gilomen, dankt dem Kantonalvorstand und dem Sekretär für die geleistete Arbeit. Den Delegierten dankt er für ihr Ausharren und für die würdige Abwicklung der Geschäfte.

*Namens der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Lehrervereins,*

Der Präsident: Dr. H. Gilomen. Der Sekretär: O. Graf.

13. Cours central de perfectionnement.

Monsieur Schafroth, inspecteur scolaire, fait, au nom de la Commission pédagogique et du Comité central, la proposition de voter, en principe, en faveur d'un cours central de perfectionnement sur le modèle de celui qui avait été donné en l'année 1927. Le Comité cantonal et la Commission pédagogique seraient chargés du soin d'en fixer la date et le programme.

La proposition de M. Schafroth est acceptée.

14. Revision partielle des statuts.

Monsieur Ammann, maître secondaire à Uettligen, présente une motion tendant à soumettre à une revision le § 21 des statuts, lequel traite de la composition de l'assemblée des délégués. Ce paragraphe devrait être révisé parce que les présidents de section ne disposent que de voix consultative. D'autre part, la durée du mandat (deux ans) est trop brève.

L'assemblée générale accepte la motion; celle-ci est donc approuvée et sera soumise d'abord au Comité cantonal.

15. Programme d'activité 1935/36.

Pour la partie allemande du canton, Monsieur l'inspecteur scolaire Schafroth propose de porter l'objet suivant au programme d'activité: « Devoirs et moyens visant la formation professionnelle moderne du maître d'école ».

Cette proposition est acceptée.

Pour la commission pédagogique française, Monsieur Vaucher (de Bienne) propose, à l'intention du Jura, d'inscrire la question suivante au programme d'activité: « L'apprentissage et les études des enfants bien doués de conditions modestes ».

Cette proposition est également la bienvenue.

Monsieur Ammann, maître secondaire, propose que les sections veuillent bien prendre part à l'exécution de journées du lait.

Cette proposition est approuvée et transmise pour examen au Comité cantonal.

16. Divers.

Monsieur le Dr Jost, président du Comité cantonal, exhorte les délégués à agir, dans leurs sections, de façon que le corps enseignant aide d'une manière digne au succès de la Journée en faveur de « Maison Blanche », Evillard.

Clôture de la journée.

A 13 heures, la liste des tractanda est épuisée. Monsieur le Dr Gilomen, président, remercie le Comité cantonal et son secrétaire du labeur fourni. Il exprime sa gratitude à Messieurs les délégués pour la persévérance et la dignité qu'ils ont apportées au cours des délibérations.

*Au nom du bureau de l'assemblée des délégués
de la Société des Instituteurs bernois,*

Le président: Dr H. Gilomen. Le secrétaire: O. Graf.

Die Haltung des Bernischen Lehrervereins in der Zeit des Lohnabbaues und der wirtschaftlichen Krise.

Der Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 4. Mai 1935, die Kriseninitiative den stimmberechtigten Mitgliedern zur Annahme zu empfehlen und für die Propaganda die geforderten finanziellen Mittel zu leisten, hat in Mitgliederkreisen und in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt. Man hat der Abgeordnetenversammlung, dem Kantonalvorstand und dem Sekretariat, vorgeworfen, sie hätten die in den Statuten festgelegte politische Neutralität verletzt. Der Kantonalvorstand sieht sich deshalb veranlasst, den Sektionen einen Rechenschaftsbericht abzulegen.

I. Die Vorgänge im Geschäftsjahr 1932/33.

In der Sitzung vom 20. August 1932 erfuhr der Kantonalvorstand zum ersten Male, dass die Regierung des Kantons Bern dem Beispiele der Eidgenossenschaft zu folgen gedenke und vom Staatsapparat und der Lehrerschaft einen Lohnabbau fordere. Der Kantonalvorstand nahm von Anfang an grundsätzlich die Haltung ein, dass von einem Lohnabbau im Kanton Bern zum mindesten so lange nicht die Rede sein könne, als die Frage im Bunde nicht gelöst sei. Jedes besondere Abkommen mit der Regierung müsste einen Rückschuss gegen das schwer kämpfende eidgenössische Personal bedeuten.

Der Kantonalvorstand beschloss aber zugleich, die Abwehraktion auf einen breiteren Boden zu stellen, und deshalb berief er auf den 16. September eine Konferenz der Lehrergrössräte ein. An dieser Konferenz wurde betont, dass man die bernische Lohnabbaufrage nicht für sich allein betrachten könne, sondern in den Rahmen der gesamten Krisenbekämpfung stellen müsse. Zu jener Zeit hatten der Schweizerische Gewerkschaftsbund (S. G. B.) und die Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände (V. S. A.) ein Krisenbekämpfungsprogramm aufgestellt, in dem sie sich gegen den Lohnabbau und für die Erhebung einer Krisensteuer aussprachen. Die Konferenz forderte, dass der Bernische Lehrerverein sich mit diesen Problemen beschäftige.

Am 26. September beschloss der Kantonalvorstand, das Krisenprogramm des S. G. B. und der V. S. A. im Berner Schulblatt zu veröffentlichen (siehe Berner Schulblatt vom 22. Oktober 1932). Zugleich berief er die Sektionspräsidenten zu einer Konferenz auf den 5. Oktober 1932 ein. An dieser Konferenz wurde offiziell bekanntgegeben, dass die Regierung einen allgemeinen Lohnabbau von 8% fordere. Die Konferenz lud hierauf den Kantonalvorstand ein, den Sektionen folgende zwei Fragen zu unterbreiten:

1. Wie stellen sich die Sektionen zu dem geplanten Lohnabbau von 8%?
2. Wie stellen sie sich zu der Frage der Erhebung einer eidgenössischen Krisensteuer?

Sowohl der Kantonalvorstand als auch die Konferenz der Sektionspräsidenten beantragten Ab-

L'attitude du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois au moment de la réduction des traitements et durant la crise économique.

La décision prise le 4 mai 1935 par l'assemblée des délégués de recommander aux membres ayant droit de vote l'initiative de crise et de fournir les moyens financiers pour en soutenir la propagande a fait sensation dans les milieux du corps enseignant et l'opinion publique en général. On a reproché à cette assemblée, au Comité cantonal et au Secrétariat central d'avoir porté atteinte à la neutralité politique de nos statuts. Aussi, le Comité cantonal se voit-il tenu de rendre compte de l'affaire aux sections.

I. Evénements qui ont eu lieu au cours de l'exercice annuel 1932/33.

C'est au cours de sa séance du 20 août 1932 que le Comité cantonal apprit pour la première fois que le gouvernement du canton de Berne avait l'intention de suivre l'exemple de la Confédération et d'exiger du personnel de l'Etat et du corps enseignant une réduction de traitements. Dès le début, le Comité cantonal a pris, en principe, la détermination qu'il ne serait pas question d'abaissement de salaires dans le canton de Berne aussi longtemps que le problème n'aurait pas été résolu sur le terrain fédéral. Toute convention particulière à ce sujet avec le gouvernement bernois serait considérée comme un coup de feu tiré dans le dos du personnel au service de la Confédération engagé dans la pénible lutte contre la baisse des salaires.

Toutefois, le Comité cantonal résolut de porter la résistance sur un plus vaste terrain et convoqua, à cet effet, pour le 16 septembre, à une conférence tous les députés instituteurs. Cette conférence releva que la question de la réduction des traitements ne pourrait être considérée pour elle-même seulement, mais plutôt dans le cadre de la lutte menée contre la crise en général. A cette époque, l'Union syndicale suisse (S. G. B.) et le Cartel des associations suisses d'employés (V. S. A.) avaient établi un programme de lutte contre la crise, où ils se prononçaient contre la réduction des salaires et pour la perception d'un impôt de crise. La conférence demanda que la Société des Instituteurs s'occupât de ces problèmes.

Le 26 septembre, le Comité cantonal a décidé de publier dans « L'Ecole Bernoise » le programme de crise du S. G. B. et du V. S. A. (voir numéro du 22 octobre 1932 de « L'Ecole Bernoise »). Le même jour, il a convoqué les présidents de section à prendre part à une conférence qui aurait lieu le 5 octobre 1932. C'est lors de cette dernière que fut officiellement donné connaissance de l'intention du gouvernement de procéder à une réduction générale de 8% des traitements. Là-dessus, le Comité cantonal fut invité par la Conférence à soumettre aux sections les deux questions suivantes:

1. Quelle est l'attitude des sections en ce qui regarde le projet de réduction de 8% des traitements?

lehnung des Lohnabbaues und Befürwortung der Erhebung einer eidgenössischen Krisensteuer. Der Kantonalvorstand war sich bewusst, dass die erste Entscheidung über den Lohnabbau auf eidgenössischem Boden fallen werde. Daher beschloss er, den Sektionen zu beantragen, das eidgenössische Personal in seinem Abwehrkampf zu unterstützen.

Unterdessen hatte sich auf eidgenössischem Boden ein Zusammenschluss der Arbeitnehmerverbände vollzogen, die nicht dem Gewerkschaftsbunde angehörten. So erfolgte die Gründung der Nationalen Aktionsgemeinschaft (N. A. G.), die folgende Verbände umfasste:

Vereinigung Schweizerischer Angestelltenverbände (Kaufmännischer Verein, Schweiz. Werkmeisterverband, Verband der Hotelangestellten);
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund;
Bernischer Staatspersonalverband;
Schweiz. Verband Evangelischer Arbeiter und Angestellter;
Zürcherischer Festbesoldetenverband;
Verband des Versicherungspersonals.

In seiner Delegiertenversammlung vom 27. November 1932 in Olten beschloss der Schweizerische Lehrerverein in der Nationalen Aktionsgemeinschaft mitzuarbeiten, in der Hauptsache in folgenden zwei Fragen: Kampf gegen den Lohnabbau und Unterstützung der Volksinitiative auf Erhebung einer eidgenössischen Krisensteuer. Auf bernischem Boden schlossen sich die gleichen Verbände zu einer kantonalen Aktionsgemeinschaft zusammen. Der Kantonalvorstand beschloss die Mitarbeit in dieser Aktionsgemeinschaft, indem er zugleich seine Mitarbeit auf die Bekämpfung des Lohnabbaues auf eidgenössischem und kantonalem Boden sowie auf die Unterstützung der Krisensteuer beschränkte.

Unterdessen hatte sich die Lohnabbaufrage im Kanton Bern weiter entwickelt. Am 27. Oktober 1932 hatte eine Konferenz der Personalvertreter mit der Regierung stattgefunden. Dabei erklärten die Sprecher des Staatspersonalverbandes und des Lehrervereins, dass sie aus Solidaritätsrücksichten mit dem eidgenössischen Personal solange auf keine Verhandlungen eintreten könnten, bis die Lohnabbaufrage im Bunde entschieden sei. Von dieser Erklärung nahmen die Vertreter der Regierung Notiz, und die Verhandlungen wurden vorläufig abgebrochen.

Die vom Kantonalvorstande veranstaltete Umfrage in den Sektionen zeigte ein erfreuliches Bild der Geschlossenheit. Sämtliche Sektionen sprachen sich mit aller Entschiedenheit gegen den Lohnabbau aus; gleichzeitig bekundeten sie ihren Willen, die Initiative auf Erhebung einer Krisensteuer zu unterstützen. Einige Sektionen gingen noch weiter: Sie verlangten, dass der Kantonalvorstand die Frage des Anschlusses des Bernischen Lehrervereins an den Schweizerischen Gewerkschaftsbund studiere und der Abgeordnetenversammlung Bericht und Antrag unterbreite. Der Kantonalvorstand hat dieser Anregung keine Folge gegeben, namentlich

2. Welche position allez vous prendre au sujet de la perception d'un impôt fédéral de crise?

Comité cantonal et conférence des présidents de section se sont prononcés contre la baisse des salaires et pour la levée d'un impôt fédéral de crise. Le Comité cantonal avait conscience que la première décision concernant la baisse des salaires se ferait sur le terrain fédéral. C'est pourquoi il résolut d'inviter les sections à appuyer le personnel fédéral dans sa lutte contre la réduction des salaires.

Entre temps, sur le terrain fédéral, s'était formée une ligue de toutes les associations d'employés non affiliées à l'Union syndicale. C'est alors que fut fondée la Communauté nationale de défense économique (N. A. G.), qui comprenait les associations suivantes:

l'Union suisse des associations d'employés (Société suisse des commerçants, Association suisse des contremaîtres, Fédération du personnel d'hôtels);
le Syndicat national chrétien;
l'Association bernoise du personnel de l'Etat;
l'Union des ouvriers et employés évangéliques;
l'Association zurichoise des salariés à traitement fixe;
l'Association du personnel au service des sociétés d'assurances.

A l'assemblée des délégués, tenue le 27 novembre 1932 à Olten, la Société suisse des Instituteurs a pris la résolution de collaborer avec la Communauté nationale de défense économique, et cela surtout dans les deux questions suivantes: Lutte contre la réduction des salaires et appui à l'initiative de crise pour la perception d'un impôt fédéral de crise. Sur le terrain bernois, les mêmes associations formèrent une Communauté cantonale d'action. Le Comité cantonal promit son appui à cette action cantonale de défense économique et limita en même temps sa collaboration à la lutte contre la réduction des traitements sur les terrains fédéral et cantonal ainsi qu'à l'action en faveur de l'impôt de crise.

La question de la baisse des salaires avait pris entre temps une nouvelle tournure dans le canton de Berne. Le 27 octobre 1932 eut lieu une conférence des représentants du personnel de l'Etat avec le gouvernement. Les porte-parole dudit personnel et ceux de la Société des Instituteurs déclarèrent que, par solidarité pour le personnel fédéral, ils ne prendraient aucun engagement aussi longtemps que le problème de la baisse des salaires n'aurait pas été résolu sur le terrain de la Confédération. Les représentants du gouvernement prirent note de cette déclaration, après quoi les délibérations furent suspendues pour un moment.

L'enquête faite par le Comité cantonal au sein des sections a alors provoqué un bel élan d'unanimité. Toutes les sections se prononcèrent en effet résolument contre la réduction des salaires et manifestèrent en même temps leur intention de soutenir le projet d'un impôt de crise. Quelques-unes allèrent même jusqu'à exiger que le Comité cantonal examine la question de l'affiliation de la Société des Instituteurs bernois à l'Union syndicale suisse et soumette ensuite ses rapports

auch in Hinblick auf unsere Mitarbeit in der Nationalen Aktionsgemeinschaft.

In der Frage des kantonalen Lohnabbaues konnte keine Einigung mit der Regierung erzielt werden. In den Konferenzen vom 29. Dezember 1932 und 11. Februar 1933 beharrte die Regierung darauf, die kantonale Lohnabbaufrage unabhängig vom Lohnabbau in der Eidgenossenschaft zu lösen. Sie brachte eine Vorlage an den Grossen Rat, die in der März- und Maisession 1933 erledigt wurde, und vom gesamten betroffenen Personal einstimmig abgelehnt werden musste. In den Verhandlungen im Grossen Rate stellten sich alle Grossräte, die der Nationalen Aktionsgemeinschaft nahestunden, einmütig auf den ablehnenden Standpunkt der Personalverbände.

II. Die Vorgänge im Geschäftsjahr 1933/34.

Unterdessen hatten die eidgenössischen Räte eine Lohnabbauvorlage ausgearbeitet, gegen die das Referendum ergriffen wurde. Der Bundesrat setzte die Volksabstimmung auf den 28. Mai 1933 an. Gegen das Gesetz bildete sich eine starke und breite Front. Zum ersten Male griff die Nationale Aktionsgemeinschaft in den Abstimmungskampf ein, und zwar sowohl auf eidgenössischem als auf kantonalem Boden. Sowohl der Schweizerische als auch der Bernische Lehrerverein beteiligten sich lebhaft an der Abwehraktion in der richtigen Erkenntnis, dass der Ausgang der Abstimmung mitbestimmend sei für das Schicksal der damals hängenden kantonalen Lohnabbau-gesetze. Der Ausgang des Abstimmungskampfes ist bekannt: mit rund 100 000 Stimmen Mehrheit verwarf das Schweizervolk die Lohnabbauvorlage.

Nach dem Ausgang der eidgenössischen Volksabstimmung hing die kantonale Lohnabbauvorlage buchstäblich in der Luft, hatte doch der Kanton Bern mit rund 40 000 Stimmen Mehrheit verworfen! Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 10. Juni 1933 beschloss einstimmig, alle Anstrengungen zu machen, die Vorlage zu Falle zu bringen, wenn die Regierung sie dem Volke unterbreiten würde. Sie zählte dabei auf die Hilfe aller derer, die am 28. Mai die eidgenössische Vorlage verworfen hatten, namentlich hoffte sie auf die tatkräftige Unterstützung der Nationalen Aktionsgemeinschaft. Und in dieser Erwartung täuschte sich die Lehrerschaft nicht. Die Nationale Aktionsgemeinschaft erklärte, in einem allfälligen Abstimmungskampfe energisch einzugreifen; sie gab Weisung, dass die lokalen Aktionskomitees, die den Abstimmungskampf vom 28. Mai geleitet hatten, beisammen blieben, damit eine Abwehr möglichst rasch organisiert werden könnte.

Die Dinge nahmen nun aber folgenden Verlauf. Die eidgenössischen Räte stellten ein Finanzprogramm auf, das durch dringlichen Bundesbeschluss in Kraft gesetzt wurde. Dieses Finanzprogramm brachte dem eidgenössischen Personal einen gemilderten Lohnabbau, es brachte aber auch eine Krisensteuer und andere Belastungen des Besitzes.

et propositions à l'appréciation de l'Assemblée des délégués. Le Comité cantonal n'a pas donné suite du tout à cette proposition, surtout du fait de notre collaboration avec la Communauté nationale de défense économique.

Quant à la question de la réduction des traitements cantonaux, aucune entente n'a pu se faire avec le gouvernement. Dans les conférences du 29 décembre 1932 et du 11 février 1933, le gouvernement a insisté sur le fait qu'il entendait résoudre le problème cantonal de réduction des salaires indépendamment de celui de la baisse des traitements fédéraux. Il présenta un projet de loi au Grand Conseil, projet qui fut liquidé lors des sessions de mars et de mai 1933. A l'unanimité, tout le personnel lésé s'était prononcé contre ce projet de loi. Au cours des délibérations du Grand Conseil tous les députés voyant de bon œil la Communauté nationale de défense économique approuvèrent résolument le point de vue des associations du personnel de l'Etat en votant contre le projet du gouvernement.

II. Evénements au cours de l'exercice annuel 1933/34.

Entre temps, le parlement avait élaboré un projet de réduction des salaires contre lequel fut lancé le referendum. Le Conseil fédéral fixa au 28 mai 1933 la date de la votation populaire. Un vaste et puissant front se forma pour lutter contre la loi. C'est alors que, pour la première fois, la Communauté nationale de défense économique intervint dans la mêlée et cela aussi bien sur le terrain fédéral que sur le cantonal. La Société suisse des Instituteurs ainsi que la Société des Instituteurs bernois prirent vigoureusement part à l'action défensive, étant persuadées toutes deux que l'issue de la votation serait déterminante pour le sort des lois cantonales projetées alors dans l'intention de réduire les salaires. On connaît le résultat du scrutin: par environ 100 000 voix de majorité, le peuple suisse rejeta le projet de loi sur la baisse des traitements.

Etant donné le vote négatif de la Confédération, le projet cantonal de loi sur la réduction des salaires restait littéralement en l'air, puisque le canton de Berne avait fourni 40 000 voix à la majorité rejettante. L'assemblée des délégués du 10 juin 1933 de la Société des Instituteurs bernois décida, à l'unanimité, de faire échec, par tous les moyens, au projet de loi que le gouvernement soumettrait, s'il lui en prenait la fantaisie, à la votation populaire. Elle comptait pour cela sur le secours de tous ceux qui, le 18 mai, avaient rejeté le projet de loi fédérale et surtout sur l'aide de la Communauté nationale de défense économique. Et l'on sait que le corps enseignant ne s'était pas trompé à ce sujet. La Communauté nationale déclara qu'elle interviendrait énergiquement en cas de lutte au scrutin; elle ordonna que restassent unis les comités locaux d'action qui avaient présidé à la lutte du 28 mai, cela afin que puisse être organisée aussi rapidement que possible la propagande contre le projet de loi.

Diese Wendung, auf dem Boden der Eidgenossenschaft, blieb für den Kanton Bern nicht ohne Rückwirkung. Die Abgeordnetenversammlung vom 10. Juni 1933 hatte dem Kantonalvorstand Vollmacht zu weiteren Verhandlungen mit der Regierung erteilt. Nach Abklärung gewisser formeller Fragen wurden diese Verhandlungen eröffnet, und diesmal kam es zu einer Einigung. Die Abgeordnetenversammlung vom 18. November 1933 stimmte der Uebereinkunft zu, und sowohl der Grosse Rat als auch das Bernervolk nahmen die Vorlage des Regierungsrates an. Es darf hier nicht verschwiegen werden, dass man nicht überall im Lehrkörper mit dieser Einigung einverstanden war, und dass man, namentlich im Jura, von einem « Umfall » sprach. Der Kantonalvorstand und die Abgeordnetenversammlung zogen aber in Betracht, dass der Lohnabbau auf dem Boden der Eidgenossenschaft bereits Tatsache war, und dass auch das bernische Staatspersonal durch Dekret des Grossen Rates einem Gehaltsabbau unterworfen wurde. Die Lehrerschaft wäre bei einer Abwehr ziemlich isoliert dagestanden, und eine solche Isolierung musste vermieden werden.

III. Die Vorgänge im Geschäftsjahr 1934/35.

1. Die Organisation der Nationalen Aktionsgemeinschaft.

Bis in den Herbst 1934 hinein besass die Nationale Aktionsgemeinschaft keine Statuten. Während des Sommers 1934 wurden nun Richtlinien aufgestellt, die das Zusammenarbeiten der angeschlossenen Verbände regelten. Wichtig ist hier die Bestimmung, dass ein Verband nicht gehalten ist, eine von der Plenarkonferenz beschlossene Aktion mitzumachen. Unter diesem Vorbehalt beschloss die Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Lehrervereins vom 7. Juli 1934 mit grosser Mehrheit das weitere Verbleiben des S. L. V. in der Nationalen Aktionsgemeinschaft.

Endgültig wurden die Richtlinien in der Schweiz. N. A. G. an der Plenarsitzung vom 16. Nov. 1934 geregelt. Damit nahm der provisorische Zustand auf schweizerischem Boden ein Ende und machte einem Dauerzustand Platz. Nicht so klar war das Verhältnis des Bern. Lehrervereins zu der Nationalen Aktionsgemeinschaft, Sektion Bern. Auch heute noch besitzt die letztere keine eigenen Richtlinien; es werden einfach die schweizerischen Bestimmungen sinngemäss angewendet. Da der Schweizerische Lehrerverein Mitglied der N. A. G. ist, kann die Auffassung vertreten werden, der Bernische Lehrerverein als Kollektivmitglied des Schweizerischen Lehrervereins gehöre ohne weiteres der kantonalen Sektion der N. A. G. an. Der Kantonalvorstand hat aber die nach § 3 der Statuten notwendige Urabstimmung nicht vergessen (vergleiche den Jahresbericht 1933/34). Die Ereignisse drängten sich jedoch derart, dass die Urabstimmung bis jetzt unterblieb. Nachdem nun eine Phase des Lohnkampfes beendet ist, und sobald die kantonale N. A. G. definitive Richtlinien besitzt, soll die Abstimmung durchgeführt werden.

Et voici maintenant ce qui se passa: L'Assemblée fédérale élaborera un programme financier qui fut mis en vigueur par un décret fédéral d'urgence et qui causa au personnel de la Confédération une baisse de traitements modérée, mais par contre aussi l'institution d'un impôt de crise et d'autres charges à la propriété.

La tournure que prit l'affaire sur le terrain fédéral ne resta pas non plus sans effet pour le canton de Berne. L'assemblée des délégués du 10 juin 1933 avait accordé les pleins pouvoirs au Comité cantonal afin que celui-ci continuât les délibérations avec le gouvernement. Après éclaircissement de certaines questions d'ordre constitutionnel, les débats furent ouverts et aboutirent enfin à une entente. L'assemblée des délégués du 18 novembre 1933 approuva cet accord, et le Grand Conseil aussi bien que le peuple bernois acceptèrent le projet de loi du Conseil-exécutif. Nous ne cacherons pas que cette convention ne trouva pas alors l'unanimité du corps enseignant, et que, le Jura en particulier, parla d'une « capitulation ». Comité cantonal et assemblée des délégués prirent en considération le fait que la réduction des salaires avait déjà eu lieu sur le terrain fédéral, et que le personnel de l'Etat de Berne avait été également soumis à un abaissement de salaires, par décret du Grand Conseil. Le corps enseignant eût été bien isolé en cas de refus, et il fallait éviter l'isolement à tout prix.

III. Evénements au cours de l'exercice annuel 1934/35.

1. L'organisation de la Communauté nationale de défense économique (N. A. G.)

Avant l'automne 1934, la Communauté nationale ne possédait pas de statuts. C'est au cours de l'été 1934 que commencèrent à s'élaborer les règles principales devant unifier la collaboration des associations affiliées à ladite Communauté. Chose importante à noter, aucune association n'était tenue à se conformer à une action décidée par la conférence plénière. Sous cette réserve, l'assemblée des délégués du 7 juillet 1934 de la Société suisse des Instituteurs a pris, à une grosse majorité, la résolution que la Société suisse des Instituteurs continuerait à prendre part à la N. A. G.

La ligne de conduite fut tracée définitivement en la séance plénière du 16 novembre 1934 de la N. A. G. L'état provisoire sur le terrain fédéral prit donc fin et fit place à une situation durable. Les rapports de la Société des Instituteurs bernois avec la N. A. G., section de Berne, ne furent pas aussi nets. Aujourd'hui, cette dernière ne possède pas encore de véritable ligne de conduite; elle ne fait qu'appliquer au mieux des circonstances les dispositions de la N. A. G. La Société suisse des Instituteurs étant membre de la N. A. G., l'on pourrait se figurer que la Société des Instituteurs bernois appartient sans autre comme membre collectif de la Société suisse des Instituteurs à la section cantonale de la N. A. G. Toutefois, le Comité cantonal n'a pas oublié la votation générale

2. Neue Lohnabbaubewegungen im Kanton Bern.

Am 9. Oktober 1934 wurde dem Zentralsekretär offiziell die Eröffnung gemacht, dass die Regierung ein kantonales Finanzprogramm plane, in welchem die Grundbesoldungen der Lehrerinnen um Fr. 250 herabgesetzt und die Alterszulagen der verheirateten Lehrerinnen gestrichen werden sollten. Am 12. Oktober trat der Kantonalvorstand zusammen und beschloss grundsätzlich Ablehnung der Vorschläge der Regierung. Er erblickte in ihnen einen schweren Einbruch in das Lehrerbesoldungsgesetz, der schliesslich auch die Position der Lehrer erschüttern musste. Wie vor zwei Jahren beim allgemeinen Lohnabbau, ordnete er auch dieses Mal eine Umfrage in den Sektionen an. Wieder stellten sich alle Sektionen einmütig auf den Boden des Kantonalvorstandes. Der Kantonalvorstand besprach sich aber auch mit dem Staatspersonalverband und mit der Nationalen Aktionsgemeinschaft. Auch hier fand er Unterstützung und Zusage zur Beihilfe im Abwehrkampfe. Die Entwicklung, die die Dinge nahmen, ist bekannt. Der Grosse Rat strich die Bestimmungen über die Herabsetzungen der Grundbesoldungen der Lehrerinnen und milderte diejenigen über das sogenannte Doppelverdienertum in ganz bedeutender Weise. Diesen Erfolg verdanken wir nicht zum wenigsten dem geschlossenen Einstehen der Grossräte, die der Nationalen Aktionsgemeinschaft, der Arbeiter- und Beamtschaft nahestehen sowie den jungbäuerlichen Vertretern. Die Front, die sich zur Bekämpfung des allgemeinen Lohnabbaues gebildet hatte, fand sich sofort wieder zusammen und hatte bestimmenden Einfluss auf die Gestaltung des Gesetzes betreffend die Massnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt. Diese Tatsache bildet den Schlüssel zum Verständnis der Haltung des Kantonalvorstandes in der Frage der Kriseninitiative.

3. Die Kriseninitiative.

Die Kriseninitiative ist im Frühjahr 1934 entstanden. Sie war die Antwort auf die immer schärfer werdenden Tendenzen, die einen allgemeinen Lohn- und Preisabbau forderten. Die Schöpfer der Initiative waren der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Nationale Aktionsgemeinschaft. Weite Kreise des Gewerbes und der Landwirtschaft standen der Bewegung lange Zeit sympathisch gegenüber, sass doch ein Vertreter des Bauernsekretariates während des ganzen Sommers 1934 im Aktionskomitee und hielten die Jungbauern bis zum Schlusse treu zur Sache.

Es ist immer und immer wieder behauptet worden, die Kriseninitiative sei eine politische Sache. Wer von Anfang an dabei gewesen ist, kann diese Behauptung mit ruhigem Gewissen zurückweisen. Die Kriseninitiative bezweckte in der Hauptsache zwei Dinge:

- a. Kampf dem allgemeinen Lohn- und Preisabbau;
- b. Vermehrte Arbeitsbeschaffung.

Der Kantonalvorstand konnte einer solchen Bewegung nicht gleichgültig gegenüberstehen, auch

qui, aux termes du § 3 des statuts, doit avoir lieu. (Voir rapport annuel 1933/34.) Vu les circonstances, elle n'a pas encore pu être entreprise jusqu'ici. La votation générale se fera dès que la N. A. G., section bernoise, aura son statut définitif, puisque a pris fin maintenant une des phases de la lutte pour les traitements.

2. Nouveau mouvement de baisse des traitements dans le canton de Berne.

Le 9 octobre 1934, le secrétaire central fut officiellement informé que le gouvernement allait élaborer un programme cantonal de finances où le traitement initial des institutrices serait abaissé de frs 250 et où les augmentations pour années de service des institutrices mariées seraient supprimées. Le 12 octobre le Comité cantonal se réunit et décida en principe de repousser les propositions du gouvernement. Il les considérait comme une grave atteinte portée à la loi sur le traitement des instituteurs et pensait qu'elles finiraient par ébranler la position de l'instituteur. Comme il y a deux ans, lors de la réduction générale des traitements, il organisa aussi une enquête dans les sections et celles-ci approuvèrent d'un commun accord les idées du Comité cantonal. Le Comité cantonal prit contact avec l'association du personnel de l'Etat ainsi qu'avec la N. A. G. Ici, également, on lui promit du secours en cas de lutte. Chacun sait la tournure que prirent les choses. Le Grand Conseil biffa du projet les dispositions relatives à la réduction du traitement initial des institutrices et atténa, dans une forte mesure, celles concernant les soi-disant doubles revenus. Ce succès est dû non seulement à la solidarité des députés instituteurs et à leurs bons rapports avec la N. A. G. et l'association des ouvriers et fonctionnaires, mais aussi aux représentants des jeunes paysans. Le front qui s'était formé pour combattre la baisse des salaires se reconstitua immédiatement et eut une influence déterminante sur la teneur de la loi relative aux mesures à prendre pour le rétablissement de l'équilibre financier de l'Etat. L'on ne peut assez attirer l'attention sur ce fait, qui est pour ainsi dire la clef pour comprendre l'attitude du Comité cantonal en ce qui concerne la question de l'Initiative de crise.

3. L'initiative de crise.

L'initiative de crise a pris naissance au printemps de 1934. Elle fut la réponse à la tendance toujours plus tranchante à la baisse générale des salaires et des prix. Les promoteurs de l'initiative furent l'Union syndicale suisse et la Communauté de défense économique. D'autres milieux des arts et métiers et de l'agriculture se montrèrent longtemps favorables au mouvement. Un représentant du secrétariat des paysans fit, pendant tout l'été 1934, partie du Comité d'action et les jeunes paysans restèrent fidèlement au poste jusqu'à la fin.

L'on a prétendu que l'initiative était une affaire politique. Ceux qui ont participé à la campagne dès son début peuvent affirmer, en bonne cons-

wenn er gewollt hätte. In den Sektionsbefragungen 1932 und 1934 war aus Mitgliederkreisen immer und immer wieder der Ruf ertönt: Es nützt nichts, den Lohnabbau nur auf unserm kleinen Terrain zu bekämpfen; wir müssen die Sache auf einen breitem Boden stellen und im Verein mit den Arbeitern, Angestellten, Bauern und Gewerbetreibenden den allgemeinen Lohn- und Preisabbau bekämpfen. Es gab auch Sektionen des Bernischen Lehrervereins, die vom Kantonalvorstande positive Vorschläge zur Behebung der Krise machten, wie z. B. die Sektion Obersimmental und Saanen.

Sobald es feststand, dass die Kriseninitiative auf der Tagesordnung für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins stand, rief der Kantonalvorstand die bernischen Delegierten im Schweiz. Lehrerverein zu einer Konferenz zusammen. Dort wurde die Sache in aller Offenheit besprochen, und die Delegierten sprachen sich einmütig für die Kriseninitiative aus (6. Juni 1934). Kein Mensch sprach damals von einer politischen Bewegung. Das Berner Schulblatt hat am 16. Juni in aller Offenheit über den Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet, und es ist keine einzige Einsprache gegen die Haltung der Delegierten erfolgt.

Die ersten Hinweise auf den politischen Charakter der Initiative wurden auf der Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins vom 7. Juli 1934 in Zürich gemacht. Sie stammten aus Kantonen, in denen der Katholische Lehrerverein starken Einfluss hat und den Schweizerischen Lehrerverein sehr oft stark bekämpft. Nun hatte die Katholisch-Konservative Partei von Anfang an die Initiative bekämpft. Die Christlich-Sozialen, die bei der Ausarbeitung der Initiative mitgeholfen hatten, zogen sich infolgedessen aus der Nationalen Aktionsgemeinschaft zurück. Die Sektionen St. Gallen, Luzern, Gotthard des S. L. V. fürchteten, in schwere Kämpfe verwickelt zu werden, wenn der Schweiz. Lehrerverein die Initiative unterstützte. Infolgedessen fasste die Delegiertenversammlung folgende Resolution:

« Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins begrüsst die in der Kriseninitiative enthaltenen Bestrebungen zur planmässigen Arbeitsbeschaffung und zur Sicherung einer ausreichenden Existenz aller Volksgenossen. Die Durchführung der Aktion in den Kantonen bleibt den kantonalen Sektionen überlassen. »

Für den Bernischen Lehrerverein erhob sich die Frage, ob er Stellung nehmen wolle oder nicht. *So wie die Dinge im Kanton Bern lagen, war ein Beiseitestehen unmöglich.* Weite Kreise der Mitglieder drängten zum aktiven Handeln. Die Sektion Bern-Stadt nahm am 8. Dezember 1934 eine Resolution an, in der sie u. a. die Kriseninitiative unterstützte. An einer Konferenz der Lehrer-grossräte wurde ausdrücklich verlangt, dass der Bernische Lehrerverein zur Initiative Stellung nehme. Es musste vorausgesehen werden, dass die Frage an der Abgeordnetenversammlung zur Sprache kommen werde, ob sie auf der Traktandenliste stand

cience, que cette assertion n'est pas fondée. L'initiative de crise poursuivait essentiellement deux buts:

- a. La lutte contre la baisse générale des salaires et des prix;
- b. L'idée de fournir des possibilités de travail.

Il n'était pas donné au Comité cantonal de rester indifférent devant un tel mouvement, même s'il en eût eu la velléité. Dans les questionnaires adressés aux sections en 1932 et 1934 revenait sans cesse l'appel suivant: Rien ne sert de combattre la baisse des prix et des salaires sur notre seul petit terrain: il nous faudra la placer sur un plus vaste terrain et l'attaquer en liaison avec les ouvriers, employés, paysans et artisans de tous métiers. Plus d'une section de la Société des Instituteurs bernois fit au Comité cantonal des propositions positives pour enrayer la crise; telle, par exemple, la section du Haut-Simmental et de Gessenay.

Dès qu'il fut certain que l'Initiative de crise serait portée à l'ordre du jour de l'assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs, le Comité cantonal convoqua à une conférence les délégués bernois à la Société suisse des Instituteurs. C'est là que la chose fut discutée en toute franchise, et les délégués se prononcèrent à l'unanimité en faveur de l'initiative de crise (6 juin 1934). Pas une âme ne parlait alors d'un mouvement politique. « L'Ecole Bernoise » du 16 juin a sincèrement exposé la tournure des débats, et, pas une seule réclamation n'a alors été lancée contre l'attitude prise par les délégués.

Les premières allusions au caractère politique de l'initiative ont été faites lors de l'assemblée des délégués du 7 juillet 1934 de la Société suisse des Instituteurs, à Zurich. Elles provenaient de cantons où la Société catholique des instituteurs exerce une forte influence et combat souvent très vivement la Société suisse des Instituteurs. Or, dès le commencement, le parti catholique conservateur, luttant contre l'initiative de crise. Les chrétiens-sociaux, qui avaient secondé l'élaboration de l'initiative, se retirèrent de ce fait de la N. A. G. Les sections de St-Gall, Lucerne, Zoug, Gothard de la Société suisse des Instituteurs craignirent alors d'être mêlées à de graves luttes si la Société suisse des Instituteurs appuyait l'initiative. Aussi, l'assemblée des délégués prit-elle la résolution suivante:

« L'Assemblée des délégués de la Société suisse des Instituteurs applaudit aux efforts prônés par l'initiative de crise et tendant à procurer systématiquement des possibilités de travail et à assurer une existence convenable à tous nos concitoyens. L'exécution de l'action dans les cantons est laissée aux bons soins des sections cantonales. »

La Société des Instituteurs bernois était placée dans l'alternative de prendre position ou non. La situation difficile du canton de Berne rendait l'abstention impossible. De nombreux sociétaires poussaient à l'action. La Section de Berne-Ville prit le 8 décembre 1934 une résolution par laquelle, entre autres, elle appuyait l'initiative de crise. Dans une conférence des députés instituteurs, il

oder nicht. Diese Situation zwang den Kantonalvorstand, das Geschäft vorzubereiten (§ 3 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenversammlung). Eine wilde Diskussion musste vermieden werden.

Bei seiner Entschliessung liess sich der Kantonalvorstand leiten durch die Rücksicht auf das bisherige Zusammenarbeiten mit der N. A. G. Er wusste dass wir die N. A. G. nötig hatten für die Durchführung des Abstimmungskampfes um das kantonale Finanzgesetz, das für uns von einschneidender Bedeutung ist. Auf der andern Seite wusste der Kantonalvorstand, dass die N. A. G. allen Anfeindungen zu Trotz energisch für die Initiative einstand. Durften wir unter diesen Umständen uns furchtsam zurückziehen und unsere Freunde allein kämpfen lassen? Eine solche Haltung wollten und durften wir nicht einnehmen, obschon wir uns bewusst waren, dass unsere Stellungnahme da und dort auf Widerstand stossen werde.

Es wurde von verschiedenen Seiten behauptet, die Abgeordnetenversammlung sei überrumpelt worden, sie habe sich die Sache gar nicht überlegen können. Wir sind der Auffassung, dass die Abgeordneten des Bernischen Lehrervereins selbständig denkende Männer und Frauen sind, die sich selbst ein Urteil bilden können.

Aber wir müssen doch darauf hinweisen, dass das Traktandum vorschriftsgemäss behandelt worden ist. Es stand auf der Liste der Verhandlungsgegenstände der Abgeordnetenversammlung. Die Liste wurde im Berner Schulblatt vom 20. und 27. April 1935 veröffentlicht. Es wäre also Zeit genügend vorhanden gewesen, Einsprache gegen die Behandlung des Traktandums zu erheben. Der Kantonalvorstand wartete mit der Behandlung des Geschäftes absichtlich bis drei Tage vor dem Tage der Abgeordnetenversammlung, um allfällige Einsprachen oder Anregungen entgegennehmen und berücksichtigen zu können. Es ist jedoch keine Einsprache erfolgt.

An der Abgeordnetenversammlung selbst wäre noch genügend Zeit gewesen, um gegen die Behandlung des Geschäftes Einsprache zu erheben. Die Traktandenliste wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt; auch die Eintretensfrage zum Traktandum Kriseninitiative wurde einstimmig bejaht. Vor dem Abschlusse der Diskussion forderte der Präsident noch ausdrücklich die Gegner der Initiative auf, das Wort zu ergreifen; sie verzichteten darauf. Nach einer ruhig und sachlich geführten Diskussion sprach sich die Abgeordnetenversammlung mit einer Vierfünftel-Mehrheit für die Kriseninitiative aus. Angesichts der grossen Mehrheit aber waren wir der Auffassung, dass der Beschluss der Abgeordnetenversammlung ausgeführt werden müsse. Nach demokratischen Grundsätzen hätte die Minderheit darauf verzichten müssen, gegen den Beschluss der Abgeordnetenversammlung, der obersten Vereinsinstanz zu polemisieren. Aus Achtung vor dem Beschlusse kamen wir dazu, im Berner Schulblatt keine Diskussion über die Angelegenheit zu eröffnen.

fut expressément demandé que la Société des Instituteurs bernois prit position au sujet de l'initiative. Il fallait prévoir que la question, qu'elle fût ou non portée à l'ordre du jour, serait discutée à l'assemblée des délégués. Cette situation contraignit le Comité cantonal à s'occuper de l'affaire (§ 3 du règlement administratif de l'assemblée des délégués). Il importait d'éviter toute discussion violente.

Pour prendre une décision, le Comité cantonal a eu égard au travail effectué jusqu'alors en commun avec la N. A. G. Il savait bien que nous ne pouvions nous passer de l'aide de la N. A. G. pour la votation relative à la loi cantonale des finances, loi qui revêtait pour nous une importance capitale. D'autre part, le Comité cantonal savait bien que la N. A. G. lutterait énergiquement en faveur de l'initiative de crise, en dépit de toutes les persécutions. Nous était-il permis, vu les circonstances, de nous retirer craintifs, d'abandonner nos amis et de les laisser combattre seuls? Une telle attitude ne pouvait ni ne devait être prise par nous, et pourtant nous nous rendions compte que notre manière d'agir rencontrerait çà et là de l'opposition.

D'aucuns ont prétendu que l'assemblée des délégués avait pris sa décision par surprise et n'avait pu se rendre compte de son geste. Nous estimons que les délégués de la Société des Instituteurs bernois sont des hommes et des femmes indépendants, au jugement sain.

Il nous faut pourtant rappeler que le tractandum a été traité selon les prescriptions d'usage. Il avait été porté sur la liste des objets à examiner par l'assemblée des délégués. L'ordre du jour avait été publié dans « L'Ecole Bernoise » du 20 et du 27 avril 1935. Le temps ne faisait donc pas défaut pour présenter des objections au tractandum en question. Le Comité cantonal attendit intentionnellement jusqu'au troisième jour avant la date de l'assemblée des délégués pour examiner l'affaire et permettre aux intéressés de formuler leurs objections et propositions éventuelles. Or, aucune réserve n'a été faite à ce sujet.

Même, pendant l'assemblée des délégués, il y aurait eu suffisamment de temps pour faire opposition et empêcher de traiter la question. L'ordre du jour fut accepté à l'unanimité des voix de l'assemblée; l'entrée en matière sur le tractandum portant l'initiative de crise fut également approuvée d'un commun accord. Avant la clôture de la discussion, le président invita encore expressément les adversaires de l'initiative à prendre la parole; ils y renoncèrent. Après une discussion calme et objective, l'assemblée des délégués se prononça à la majorité des quatre cinquièmes pour l'initiative de crise. Vu la grosse majorité, nous pensions que la résolution de l'assemblée des délégués devait être exécutée. D'après les principes démocratiques, la minorité aurait dû renoncer à faire de la polémique contre la décision de l'assemblée des délégués, la plus haute autorité de la Société. Par égard pour ladite décision, nous en arrivâmes nous-mêmes à ne permettre aucune discussion sur l'affaire dans notre organe de presse, « L'Ecole Bernoise ».

4. Das kantonale Finanzgesetz.

Aus den vorstehenden Ausführungen geht hervor, dass der Kantonalvorstand dem kantonalen Finanzgesetz von Anfang an die grösste Bedeutung beigegeben hat. Eine Verwerfung dieses Gesetzes hätte die Zerstörung des Lehrerbesoldungsgesetzes von 1920 nach sich gezogen. Ein weiterer verschärfter Lohnabbau wäre die erste Folge gewesen. Die Sanierung der Lehrerversicherungskasse hätte ganz auf Kosten der Mitglieder und der Pensionierten erfolgen müssen.

Da das Gesetz stark gefährdet war, trotzdem eine offene Opposition fehlte, galt es, alle gutgesinnten Kräfte zu mobilisieren. Wir haben an unserm Platze das getan was uns möglich war. Wir müssen auch darauf hinweisen, dass die Nationale Aktionsgemeinschaft sehr energisch, und wir dürfen wohl behaupten, auch erfolgreich ihre Propagandamachte.

Zum Schlusse unserer Berichterstattung möchten wir betonen, dass unsere Haltung seit dem Jahre 1932 konsequent auf die Bekämpfung des Lohnabbaues gerichtet war. Zu dieser Haltung waren wir durch den Auftrag sämtlicher Sektionen verpflichtet. Uebrigens heisst es schon in § 1 der Statuten des Bernischen Lehrervereins:

Der Bernische Lehrerverein hat zum Zweck: Förderung der Volksbildung durch *Hebung des Lehrerstandes* und Pflege des Schulwesens.

Dieser Zweck soll erreicht werden:

a. durch *Hebung der finanziellen und gesellschaftlichen Stellung der gesamten Lehrerschaft* usw.

Wir glauben, mit unserer Haltung dieser ersten und obersten Pflicht richtig gedient zu haben.

Bern, den 13. Juli 1935.

*Namens des Kantonalvorstandes
des Bernischen Lehrervereins,*

Der Präsident: Dr. W. Jost. Der Sekretär: O. Graf.

4. La loi cantonale sur les finances.

Il ressort des considérations ci-dessus que le Comité cantonal a, dès le début, attaché la plus grande importance au projet de loi sur le relèvement des finances cantonales. Il n'y a pas de doute: le rejet de cette loi eût amené la suppression de la loi de 1920 sur le traitement des instituteurs. Une nouvelle réduction des traitements en eût été la conséquence immédiate. D'autre part, l'assainissement de la Caisse d'assurance des instituteurs aurait dû être entrepris par les propres et uniques moyens des membres et des retraités.

La loi ayant à craindre un échec, bien que manquât toute opposition franchement déclarée, il s'agissait pour nous de mobiliser tous les éléments bien pensants. En tout cas, nous avons fait notre possible à cet égard. Nous devons aussi rappeler que la N. A. G. a dirigé très énergiquement sa propagande et nous osons dire qu'elle a eu un plein succès.

Pour clore notre rapport, nous insistons sur le fait que notre attitude, depuis l'année 1932, a été fermement orientée sur la lutte contre la baisse des traitements. Nous étions tenus de nous conformer à cette attitude, puisque toutes les sections le commandaient. D'ailleurs, le § 1 des statuts de la Société des Instituteurs bernois n'a-t-il pas pour teneur de développer l'instruction publique *en améliorant la situation du corps enseignant* et en travaillant à la prospérité de l'école populaire?

Ce but sera atteint:

a. par *l'amélioration de la position financière et sociale de l'ensemble du corps enseignant*; etc.

Nous croyons avoir, par notre attitude, rempli, comme il convient, la première obligation de notre Société.

Berne, le 13 juillet 1935.

*Au nom du Comité cantonal
de la Société des Instituteurs bernois,*

Le président: Dr W. Jost. Le secrétaire: O. Graf.

Verschiedenes.

Volkstanztreffen in Grosshöchstetten. Am 6. und 7. Juli fanden sich in Grosshöchstetten bei 30 junge Leute zusammen, um unter der Leitung von Herrn Karl Rieper sich an schönen alten Volkstänzen zu erfreuen.

Das Volkstanztreffen begann am Samstag um 17 Uhr auf dem Turnplatz des Primarschulhauses bei sehr günstiger Witterung. Bis 18½ Uhr wurde eifrig an uns unbekanntem Tänzen geübt. Es war ein frohes Ueben, und Herrn Riepers aufmerksamen Augen entging kein Fehler. Er wurde nicht müde, wieder und wieder von neuem vorzuzeigen, bis alle den neuerlernten Tanz richtig ausführten und aufatmend zu ihrem Tanzpartner oder ihrer Tanzpartnerin sagen konnten: « Jetzt isch es g'gange; oder Jetzt het's g'stimmt. » Nach kurzer Schwatzpause wurde schon ein anderer Tanz beschrieben und vorgezeigt.

Die Noten für die Tanzmusik hatte Herr Rieper mitgebracht. Mitten auf dem Turnplatz sass der umtanzte Musikant, ein Handorgelspieler.

Zum Nachtessen kochten dienstbare Töchter in der Jugendherberge ein gehöriges Quantum Tee und deckten auf

dem Schulhausplatz zwei lange Tische. Auch der Schulhausabwart half freundlich mit. Weitern Essvorrat hatte sich ein jedes mitgebracht.

Um 20 Uhr versammelten wir uns auf der Wiese hinter der Turnhalle, wo wir bekannte Lieder mit und ohne Blockflötenbegleitung sangen und neue lernten. Spazierende Dorfbewohner blieben in Gruppen stehen und hörten dem Gesange zu. Um 10 Uhr wurde das Abendlied gesungen, und dann suchte ein jedes seine Schlafgelegenheit auf. Ihrer 14 übernachteten in der Jugendherberge.

Am Sonntagmorgen schon vor 8 Uhr wurde weitergetanzt. Da die Burschen sehr in der Minderzahl waren, mussten mehrere Mädchen als Burschen tanzen. Da gab's allerlei komische Situationen. Man erwartet, dass sich mit der Zeit auch mehr Burschen an den Volkstanztreffen beteiligen werden, da es sich wirklich lohnt. Die Freude der Tanzenden kann nicht beschrieben werden. Wer davon etwas erfahren möchte, gehe selber einmal und tanze mit. Er wird es nicht zu bereuen haben.

Im Laufe des Sonntagnachmittags fanden sich auf der Strasse und beim Schulhaus eine Menge Zuschauer ein. Sicher musste es schön sein zu verfolgen, wie die Tanzenden

bald einen Kreis, bald mehrere Kreise bildeten, bald zu zweien, und bald wieder zu vieren schritten. Auch wurden am Sonntagnachmittag mehrere Tänze schön ruhig getanzt.

Um halb 5 Uhr trennten wir uns mit dem frohen Gefühl, schöne gemeinsame Stunden verlebt zu haben. M. L.

88. Promotion. Auf Samstag den 15. Juni rief uns ein Zirkular des Vorstandes zur diesjährigen Promotionsversammlung nach Spiez. Leider erfüllten sich weder die Hoffnung auf einen strahlend schönen Tag noch die Aussicht, einige notorische Schwänzer herlocken zu können. Nichtsdestotrotz war die Stimmung recht gut, besonders als nach den kurzen Verhandlungen am Mittagstisch einige Nachzügler die Reihen etwas auffüllten. Präsident und Kassier, der übrigens eine noch nicht abgewertete Kasse sorgfältig verwaltet, blieben ihrem Amte treu, während zum Protokollführer P. Gilgien verurteilt wurde.

Der Nachmittagsausflug führte im Autocar nach der Blindenanstalt Faulensee, wo uns Kollege Fr. Oehrli in Wort und Tat einen Einblick bot in die Erziehungsarbeit an Blinden. Einige unbeholfene Tastversuche am reichen Anschauungsmaterial und der Blindenschrift gaben uns Sehenden eine Vorstellung von den mannigfaltigen Schwierigkeiten der Begriffsbildung im Blindenunterricht. Einen tiefen Eindruck hinterliess ein vorlesendes Mädchen, das auch auf einer Blindentafel vorrechnete. Auf dem anschliessenden Rundgang durch die schön gelegene Anstalt zeigte Fr. Oehrli die verschiedenen Zimmer und Handfertigkeitsräume von der Bastflechterei bis zur Bürstenmacherei. Besten Dank unserm Kollegen für seine liebeswürdige Führung durch sein Tätigkeitsgebiet. Nur zu bald führten Schiff und Bahn die Trüpplein wieder ihren Landesteilen zu. Auf Wiedersehen in Bern-Stettlen! P. G.

Heftumschläge für Milch, Obst und Süssmost. Diesen Heftumschlägen ist ein grosser Erfolg beschieden. Zahlreiche Schulen haben sie im letzten Frühjahr eingeführt und damit den Kindern grosse Freude bereitet. Die Zeichnungen von Julie Feiner (für Milch, Obst und Süssmost) und von Paul Hulliger (für Milch) werden von den Schülern koloriert und prägen sich zusammen mit den einfachen Sprüchen tief ein. Eine Anzahl von Mostereien und Käseereien haben den Schulen diese Umschläge angekauft. Meist werden sie jedoch von der Lehrerschaft und von den Schulen gekauft. Sie können

infolge kräftiger Unterstützung durch die Eidgenossenschaft und den Zentralverband schweizerischer Milchproduzenten zu sehr niedrigen Preisen bezogen werden vom Präsidenten des Bernischen Vereins abstinenten Lehrer und Lehrerinnen, Lehrer *Ernst Stucki* in *Niederbipp*, der auch einzelne Exemplare als Muster unentgeltlich abgibt. Infolge grösserer Bestellungen konnten auch Umschläge mit französischen Texten erstellt werden, die im Spätsommer zur Ausgabe gelangen.

Milchtrinken ist unmännlich... Dass Milchtrinken nicht unmännlich ist, beweist eine Zuschrift der australischen Zeitschrift «Advertiser» aus *Sydney*: Vor zwanzig Jahren war es ein gewöhnlicher Anblick, die Bars voll junger Leute zu sehen. Heute strömen sie in die *Milchbars*, die glänzende Geschäfte machen. Im gesamten Stadtgebiet von *Sydney* zählt man 50—60 solcher Milchbars, die wöchentlich 100 000 Gallonen Milch ausschenken. Eine dieser Bars weist 18 000 Kunden pro Woche auf, und von diesen sind 95 Prozent Männer.

Süssmostpropaganda bei den Wirten. Die *westschweizerische Kommission für den Süssmost* (Präs. C. Besuchet) hat an die Sektionen der waadtländischen Wirtegesellschaft eine Eingabe gerichtet und ihnen die Bedeutung des Süssmostes dargestellt. Vom nationalen und wirtschaftlichen Standpunkt aus rechtfertigt es sich, den Süssmost, der von vielen Mostereien hergestellt werde und zu billigen Preisen erhältlich sei, in allen Wirtschaften einzuführen. Selbst wenn der Wirt einen Bruttoaufschlag von 100 % erhebt, könne er den Süssmost zu Bierpreisen abgeben. Die Erhebungen der eidgenössischen Preiskontrolle hätten ergeben, dass in der Westschweiz der Süssmost nur von 5 % der Wirtschaften geführt werde, während er in einigen deutschschweizerischen Kantonen von 50 % der Wirtschaften geführt werde. Die Kommission ist bereit, an den Wirteversammlungen über den Süssmost aufzuklären und Degustationen zu geben.

Kollegen und Kolleginnen! Tretet der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse bei. Statuten und Beitrittsformulare sind auf dem Sekretariat in Bern oder Zürich erhältlich. Beitrittserklärungen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Abteilung Krankenkasse, Zürich, Postfach Unterstrass, zu senden.

EIN BESUCH
der sehenswerten Ausstellung
der
MÖBELFABRIK WORB
E. Schwaller
lohnt sich

Jeelisberg
850m.ü.M.
221
Bahn ab Schiffstation Treib. — Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.
Hotel Waldhaus Rütli u. Post. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telefon 10. G. Truttmann, Bes.
Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telefon 9. Ad. Hunziker, Bes.
Hotel Waldegg. Grosser Garten, geeignete Lokale. Telefon 8. Alois Truttmann, alt Lehrer.

Linden Gasthof Kreuz bei Oberdiessbach
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Telefon Nr. 12.
225 Familie Fuchser.

THUN Alkoholfreie Restaurants
der Frauenvereine

Schloss Schadau Telefon 2500. Grosser Park.
Mittagessen, Abendessen,
Nachmittagstee, Pâtisserie.

Thunerstube Bälliz 54, Telefon 14.52. Mahlzeiten
in verschiedenen Preislagen. Modern
ingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Billige Preise. 150

Thunersee-
St. Beatenbergbahn
Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
138 Spezial-Tarife